

ein Teil der Auslandspresse es dargestellt hat, „imperialistisch“, er ist vielmehr der Ausdruck der großen abendländischen Völkerverbundenheit, der Ausdruck deutscher Kulturverbundenheit im mitteleuropäischen Raum. Es wäre auch empfehlenswert, wenn manche Auslandsredaktionen ihre geographischen Kenntnisse dahin vervollkommen wollten, daß es deutsche Alpen und eine deutsche Rheinlinie gibt.

Auch in der inneren Politik streben wir aus einem Zustand größter Unsicherheit dem Ziele zu, daß dem deutschen Volke die Zukunft einen festen und gesicherten Boden zur Entfaltung seiner wirtschaftlichen und kulturellen Kräfte bereiten soll. Seit der notwendig gewordenen Einsetzung eines Reichskommissars für Preußen, die sich ohne Schwierigkeit vollzogen hat, ist die Erkenntnis von der

Notwendigkeit einer Reichsreform

auf dem Marsche. Schon im gegenwärtigen Uebergangsstadium haben sich die Vorzüge einer engen Zusammenarbeit zwischen Reich und Preußen handgreiflich erwiesen. Selbstverständlich beabsichtigt die Reichsregierung nicht, da sie auf föderalistischem Boden steht, eine Reichsreform ohne die Erhaltung der Selbständigkeit der preussischen Willensbildung durchzuführen, auf welche auch die anderen Länder mit Recht Wert legen. Nicht wir haben etwa den normalen Boden der Freiheit und der Verständlichkeit der politischen Verhältnisse verlassen, wie es oft zum Vorwurf gemacht wird, nein, im Gegenteil, solche normale politische Verhältnisse haben längst nicht mehr bestanden.

Welche Partei oder Parteienverbindung kann der Reichsreform, kann vor allem der schwerbedröhten deutschen Wirtschaft die notwendige Sicherheit geben?

Dreizehn Jahre lang konnte dieser Beweis geführt werden, dreizehn Jahre lang hatten die Parteien Zeit, das Volk zur Disziplin und zur Verantwortung zu erziehen. Wer von uns ein Jurist fordert, der fordert das schlimmste Experiment, das heute gemacht werden könnte.

Zum Schluß erklärte der Kanzler, daß nicht nur die „Anonymität der wirtschaftlichen Verantwortung“, sondern auch die „Anonymität der politischen Verantwortung“ befehlige

werden müsse. Die Reichsregierung sei es dem Volke schuldig, daß die heimlichen und unsichtbaren wirtschaftlichen Machtverhältnisse durch sichtbare persönliche Verantwortlichkeiten ersetzt werden. Hier sehe er eine wichtige Aufgabe für die Zukunft, von deren Lösung es letzten Endes abhängen werde, wo die Grenze zwischen der Staatsführung und der Privatwirtschaft zu ziehen sei. Der Kanzler schloß seine mit warmem Beifall aufgenommenen Rede mit den Worten: „In dieser Notzeit ist nur eine politische Weltanschauung berechtigt: der Glaube an das deutsche Volk, der Glaube an unser deutsches Recht. Ihm gelten in dieser Stunde alle unsere Kräfte, unser Denken, Handeln und unser Gebet: „Mit Hindenburg für ein neues Deutschland!“

Nach seiner Rede im Vaterbörner Schützenhaus begab sich Reichskanzler von Papen im Kraftwagen nach Wetzlar, seiner Heimatstadt, wo er seine Familienangehörigen kurz begrüßte. Darauf fuhr er

nach Dortmund.

wo er im Stadttheater vor Vertretern der westdeutschen Industrie sprach. Der Kanzler entwickelte etwa die gleichen Gedankengänge wie vormittags in Vaterbörner. Er kam jedoch auch auf Dinge zu sprechen, die besonders lokales Interesse haben. Zur Frage der Preisbildung beim notwendigen Schuß der nationalen Produktion erklärte der Reichskanzler, daß die Reichsregierung kein Interesse an einer künstlichen Preissteigerung anlassen werde. Auch dieser Preis von Wirtschaftsführern sollte den Forderungen des Reichskanzlers wiederholt Beifall, der sich in einer starken Rundschreibung für den Reichskanzler nach Beerdingung seines Vortrages gestaltete. Am letzten Abend trat der Reichskanzler die Heimreise nach Berlin an.

Eine Absicht für Herrn Mussigli

Genf, 16. Okt. Der Führer der deutschen Delegation bei der Völkerbundversammlung, Graf v. Helldorf, gab gestern Abend den deutschen Beamten des Völkerbundsekretariats und den beim Völkerbund akkreditierten deutschen Pressevertretern einen Empfang, der sich eines außerordentlich guten Verlaufes erfreute.

Am Nachmittag hatte Graf v. Helldorf die Vertreter der Weltpresse empfangen und nahm Stellung zu den Ausführungen der französischen Delegierten in dem Effektivmandat der Abrüstungskonferenz, Mussigli, über die deutsche Polizei. Von Helldorf wird die französische Verdächtigungen in ebenso klarer wie sachlicher Form zurückgewiesen. Er wies nach, wie lächerlich die Behauptung ist, die Schupo sei eine Militärtruppe. (Siehe auch die „Dresdner Nachrichten“ Nr. 488, 14. Oktober d. J.)

Doch Rücktritt François-Poncet?

Paris, 16. Okt. „Paris Echo“ will aus absolut zuverlässiger Quelle erfahren haben, daß der bisherige französische Botschafter in Berlin, François-Poncet, nunmehr doch von seinem Berliner Posten zurücktreten werde. François-Poncet werde wahrscheinlich den bisherigen Botschafter in Rom v. Baumgarten, ersetzen, der in den Ruhestand trete. Die Berliner französische Botschaft werde voraussichtlich der bisherige Botschafter in Madrid, Der Vette, übernehmen.

Senatswahlen in Frankreich

Paris, 16. Okt. Am Sonntag fanden in Frankreich die Neuwahlen für ein Drittel des Senats statt. Das Endergebnis ist folgendes: Die 111 zu vergebenden Sitze verteilten sich auf die verschiedenen Parteien wie folgt: Rechtsstehende 6 (Bourgeois 3, Verlust 1), Rechtsstehende Republikaner 11 (Bourgeois 2), Linksrepublikaner 26 (Bourgeois 10), Rechtsstehende Radikale 18 (Bourgeois 6), Radikale 40 (10 Bourgeois 7), Sozialisten 1 (Bourgeois 1).

Schweres Eisenbahnunglück in Frankreich

Paris, 17. Oktober. Am Sonntagabend fuhr unweit des Bahnhofs Cécennes (Departement Manche) ein vollbesetzter Personenzug in höchster Geschwindigkeit auf einen rangierenden Güterzug auf. Die ersten Waggons des Personenzuges und mehrere Waggons des Güterzuges wurden bündelweise zertrümmert. 7 Reisende, 5 Männer und 2 Frauen, wurden als Leichen geborgen. 15 Reisende wurden schwer verletzt.

Einigung in Rom

Rom, 16. Okt. In den Besprechungen der deutschen und italienischen Vertreter über die Frage der beiderseitigen Zahlungen im Handelsverkehr ist eine völlige Einigung erzielt worden. Danach können die Zahlungen von beiden Seiten am 17. Oktober in der Form wieder aufgenommen werden, in der sie bis zum 30. September erfolgten.

„Graf Hoppelin“ auf der Heimreise. Das Luftschiff „Graf Hoppelin“ ist Sonntag früh 9 Uhr zum Abflug nach Deutschland gestartet.

Sozialpolitische Programmrede Jugenbergs

Berlin, 16. Oktober. Die Deutschnationale Volkspartei veranlaßte am Sonntag im Reichstag eine außerordentlich hart besuchte sozialpolitische Tagung, auf der der Parteiführer Eugenberger eine Programmrede zur Sozialpolitik hielt. Es sei Zeit, so erklärte er, an die

Wiedererziehung von Kapital und Arbeit

heranzugehen und die Entproletarisierung der Arbeiter, seine gleichberechtigte Eingliederung in die Volksgemeinschaft herbeizuführen. Wirkliche Sozialpolitik bestrebe in der Ausdehnung aus den Großstädten, in der Erweiterung des Lebensraumes des Volkes, in der Erhaltung und der Förderung der Familie. Die Deutschnationale Volkspartei denke nicht daran, den Arbeiter und Angestellten der Willkür unsozialer Unternehmer preiszugeben. Sie kämpfe auch

nicht gegen die Gewerkschaften,

sondern nur dagegen, was der Warrismus in den letzten Jahrzehnten daraus gemacht habe: veraltete Werten in einem sinnlosen Wirtschaftskampf. Nicht Abbau der Sozialpolitik sei die deutschnationale Parole, sondern deren Erhaltung und Rettung durch eine Reform an Raum und Geldern. Auch der Arbeiter erkenne, daß sein Schicksal viel mehr als von den Tarifen von der richtigen Behandlung des Arbeitsmarktes und von einer nationalwirtschaftlichen Staatsführung abhängt. In einem nationalen Staat sei das Kapital dienendes Glied und habe Verantwortlichkeiten.

Jugendberger lehnte sich dafür ein, daß Kapitalisten und Unternehmer Ehrengerichten unterworfen sein sollten.

Zur Befreiung der Arbeitslosigkeit sei der erste Schritt die Schuldentregulung. Sei dieser Schritt getan, dann werde auf der Grundlage einer richtigen landwirtschaftlichen Arbeitslosenbeschäftigung schnell zusammenzusetzen. Die Milderung der Rentenleistungen bezeichnete Eugenberger als den ersten Erfolg deutschnationaler Be-

maßnahmen. Er lebte darüber hinaus auch die schematischen Vorkämpfungen der letzten Notverordnung an und bekannte sich zu dem

Grundlag des Volkswirtschafts.

Über zwei große Dinge habe dieses Kabinett doch unter Hindenburgs Segen gemacht: Abschüttelung der Vandalen-Parlamentarismus und Befreiung des Kriegshandels zwischen Reich und Preußen. Das Berechtigte zu der Hoffnung, daß auch die anderen drängenden Fragen in mutiger Weisheit gelöst werden.

Nach kurzen Vorträgen über die Lage der Industriearbeiter, der Landarbeiter und der Angestellten wurde einstimmig eine Entschließung angenommen, in der Eugenberger der Dank für sein energisches und zielbewusstes Eintreten für die Lebensinteressen der deutschen Arbeiter und Angestellten ausgesprochen wird.

Nationalsozialistisches Treffen in Koburg

Koburg, 16. Okt. In dem nationalsozialistischen Treffen in Koburg fanden sich am Sonntag viele Parteiangehörige aus Thüringen und Franken ein. Adolf Hitler wurde im Rathaus vom Stadtrat begrüßt. Dem Nationalsozialisten, die vor zehn Jahren an dem Marsch nach Koburg teilgenommen hätten, wurden in einem Festakt besondere Ehrenzeichen überreicht. Die Rundschreibung auf dem Sportplatz am Nachmittag wies einen überaus zahlreichen Besuch auf. Auf der Tribüne wurde Hitler die in Form einer Plakette gehaltene Ehrenerkennung der Stadt Koburg überreicht. Hitler hielt eine etwa halbstündige Ansprache, in der er an seinen Marsch nach Koburg vor zehn Jahren erinnerte und das ungewisse Wachstum seiner Partei seit damals schilderte. Aus den vierzehn Millionen Deutschen, die hinter der Bewegung ständen, wolle er 20 bis 30 Millionen machen. Die Nationalsozialisten seien nicht, wie die Gegner behaupten, in der Auflösung begriffen. Sie würden unerschütterlich aus dem Wahlkampf hervorgehen. Anschließend an die Rede wurde das Deutschlandlied gesungen.

Genfer Reform nach deutschem Willen

Die Forderungen der Reichsregierung angenommen

Genf, 16. Oktober. In dem geheimen 14gliedrigen Ausschuss der Völkerbundversammlung für die Reform des Völkerbundsekretariats ist am Sonntagmorgen nach ungewöhnlich lärmigen Verhandlungen, die zu fortgesetzten telefonischen Besprechungen mit Paris, Rom, London und Berlin führten, eine Einigung zustande gekommen, in der die deutsche Forderung über eine gerechte Verteilung sämtlicher Mitgliedsstellen im Völkerbundsekretariat angenommen worden ist. In der Entschliessung wird festgesetzt, daß in Zukunft sich nicht mehr als zwei nationale Vertreter irgend einer Völkerbundmacht unter der hohen politischen Leitung befinden dürfen, die nach der Entschliessung aus dem Generalsekretariat, zwei stellvertretenden Generalsekretären, drei Untergeneralsekretären, dem Rechtsberater und den zwölf Direktoren der einzelnen Abteilungen besteht. Dieser Grundlag führt dazu, daß nunmehr je ein hoher französischer und italienischer Beamter auszuwählen müssen.

Die deutsche Regierung hat auch nach dieser Neuregelung als händliche Staatsmacht das uneingeschränkte Recht ihre Zustimmung bei jeder Neuerennung oder Verklammerung eines beliebigen Vertrages eines hohen Beamten zu verweigern und kann hiermit maßgebenden Einfluß auf freierwählende Wahlen ausüben.

Der 4. Vollständiger der Völkerbundversammlung nahm am Abend den Vorschlag des 14gliedrigen Ausschusses über die Neuregelung der politischen Leitung des Völkerbundsekretariats sowie die Verabreichung der Gehälter der Generalsekretäre des Völkerbundes an. Ferner wurde beschlossen, daß in Zukunft sämtliche leitenden Beamten bei ihrer Anstellung in öffentlicher Signatur eine Loyalitätserklärung abgeben müssen, in der sie sich zu vollständiger Verschwiegenheit, Loyalität und Gemessenhaftigkeit verpflichten und lehren dazu, keine Anweisungen von einer Regierung anzunehmen oder nachzugehen und in ihrer Tätigkeit ausschließlich den Interessen des Völkerbundes zu dienen.

Nach der Entschliessung wird im Falle der einstimmigen Zustimmung des Völkerbundesrates und der Zustimmung der Völkerbundvollversammlung die politische Leitung des Völkerbundsekretariats, soweit sich bis jetzt übersehen läßt, folgende personelle Besetzung aufweisen:

Generalsekretär: Avenol, Frankreich.

Stellvertretende Generalsekretäre: Kurtti, Italien und Sambrø, Norwegen (jeder ein anderer Neutraler), Untergeneralsekretär: je ein Vertreter Japans, Deutschlands und Englands.

Generalsekretär Drummond machte in der Sonntagabend-Abendung des Haushaltsausschusses der Völkerbundversammlung die Mitteilung, daß bei der neuen Einteilung der Arbeitsgebiete in Zukunft dem deutschen Untergeneralsekretär die Leitung der Finanz- und Wirtschaftsabteilung übertragen werden würde. Diese Aufstellung entspricht den deutschen Wünschen, daß der neue deutsche Untergeneralsekretär nicht mehr wie bisher die politische bedeutungsvolle Stellung für zeitliche Zusammenarbeit leitet, sondern mit der Führung einer mehr als händlichen Abteilung beauftragt wird. Die Leitung der Finanz- und Wirtschaftsabteilung wird dem deutschen Untergeneralsekretär die Wichtigkeit geben, maßgebend an den gesamten Finanz- und wirtschaftspolitischen Verhandlungen des Völkerbundes mitzuwirken.

Ueberraschenderweise hat der Völkerbundrat die endgültige Wahl des neuen Generalsekretärs noch nicht vorgenommen. Es fand ein Gedankenauflauf statt, in dem sich sämtliche Ratmitglieder grundsätzlich für den jetzigen stellvertretenden Generalsekretär Avenol als Raschfolger Sir Eric Drummonds erklärten.

Die Bundversammlung wird hierzu Montag vormittag Stellung nehmen.

Am Nachmittag wird dann der Völkerbundrat nochmals zusammentreten, um dann auch voraussichtlich die formelle Wahl Avenols zum Generalsekretär zu vollziehen.

Berufsbeamtentum und Nationalsozialismus

Viele tausende Beamte füllten am Sonntagnachmittag den großen Saal des Ausstellungspalastes, um den Oberpostinspektor Sprenger (Frankfurt a. M.), den Reichsleiter der Beamtenabteilung der Nationalsozialistischen Deutschen Arbeiterpartei zu hören über das Thema: „Nationalsozialismus und Berufsbeamtentum.“ Der Redner schilderte zunächst die Vorgesicht des Kabinetts Papen und den Konflikt innerhalb des nationalen Kabinetts. Hitler habe bei seinen Verhandlungen mit Papen und Hindenburg nur das Maß von Macht verlangt, das er verlangen mußte, um die Verantwortung zu tragen. Was man ihm anbot, habe er ablehnen müssen, auch ablehnen, „überparteilich“ zu werden; denn das wäre Verrat an der Befehlshalt gewesen. — Das Beamtentum, zu seiner vorbildlichen Pflichterfüllung, Disziplin, Unbestechlichkeit erziehen durch die hohen Anforderungen, sei schon vor dem Krieg nicht ganz geübt gewesen wegen des Gift des Materialismus und des Liberalismus, es wurde „unpolitisch“ und nicht hart genug, um am 8. November 1918 den veräulerten Massenmenschen entgegenzutreten; es sei ihm zu wenig die völkische Verbundenheit gelehrt worden, die Identität von Volk und Staat, und die Unterordnung der Beamten sei nun fast nichts mehr übriggeblieben; immer schlechter gehe es dem Beamtentum, sein Gehalt bekomme er abgeschüttelt, zum Teil um Monate im Rückstand. Der Poststand sei offenbar, und wenn Papen ihm abstellen wolle, dann könne er es nicht. Das Unschickliche seiner Maßnahmen sei die Entlastung, die primitivste aller Steuern. — Das Volk sei atomisiert, zertrümmert in Klassen und Parteien, der Beamte als Repräsentant der „Staatsmacht“ wiegele das wider; er sei zum Spielball der Parteien geworden, ein Bestandteil der Interessentenhäufen, in die das Volk zerfiel. In das Beamtentum hinein schoben sich die Frauen, die sich Posten schufen vom Regimentsrat aufwärts, die Ehe der Beamten stand herabstürzend, daß sich nicht mannhaltig genug behauptete gegenüber diesen Parteibuchhändlern. Der Beamte sei Objekt der Parteien geworden und habe sich nicht mehr gehrt, sei so mißhandelt geworden an den unsozialistischen Zuständen, die auch heute noch bestehen. Die Neuerung Papen habe noch nicht aufgeräumt, sie habe „pensiviert“ zum Teil mit vollem Gehalt aber nicht vor die Gerichtstühle gestellt, wie es nötig sei und wie es die Nationalsozialisten nach der Machtergreifung tun würden. — Wenn Deutschland gerettet werden sollte, müsse er Parteien und Klassen zerstören; Staat und Volk müßten eins werden. Dann erst sei die Grundlag wieder geschaffen für eine sachgemäße Verwaltung

und ein wertvolles Berufsbeamtentum, das verwurzelt sei im Volk. Die kommende deutsche Revolution sei ein weltlich-rechtliche Revolution, die den Deutschen wieder deutsch mache. Der Beamte müsse sich da einleiten lassen, alle „Beamtentum“ helfe ihm nichts samt allen Revolutionen und Protesten; hat der Erzieher der Beamtenschaft seien die Verbände „Wahrer der Religion“ gewesen und hätten in dieser materiellistischen Einstellung nichts erreicht. Der ungeheuren Welle der Volkserregung Adolf Hitlers habe man fremd und feindlich gegenüberstanden. Der Nationalsozialismus wolle einen Ständestaat aufbauen und wolle mit den Vertretern auch der Beamtenberufsbünde jederzeit zusammenarbeiten, der Deutsche Beamtentum sei aber parteipolitisch einseitig geworden. — Die deutsche Revolution sei in ihr Endstadium getreten, das Volk müsse seine ganze Macht, seine Erbkraft, sein Leben in die Waagschale der Gerechtigkeit legen, es sei der Wähler sein Ende finden. In diesem Kampf habe der Beamte drinnen zu stehen und habe zu opfern. Nur seinen Pflichten entsprechen seine Rechte. — Der Redner fand mit seinen offenerhalten, temperament- und humorvollen Ausführungen den höchsten Beifall des überfüllten Saales.

Autounfall Fritz Kampers'

Berlin, 16. Oktober. In der Düsseldorfstraße in Wilmersdorf ereignete sich am Sonntag früh ein Autounfall, bei dem der Schauspieler Fritz Kampers schwer verletzt wurde. Der Unfall entstand dadurch, daß zwei Fahrzeuge, die einander überholen wollten, gegen parkende Kraftwagen fuhrten. Hierbei trug der Schauspieler Fritz Kampers, der aus seinem Wagen herausgeschleudert wurde, eine Gehirnerschütterung und Brustverletzungen davon. Ein weiterer Autofahrer erlitt ebenfalls schwere Verletzungen.



Das Pelzhaus
der guten Qualitäten
der billigen Preise

Vertikale die Einf...

Am Sonntag... (The text is partially cut off and mostly illegible due to the image quality and angle.)

Der...

In einer... (The text is partially cut off and mostly illegible due to the image quality and angle.)

Zagun...

Die... (The text is partially cut off and mostly illegible due to the image quality and angle.)

Vertikales und Sächsisches

Die Einäscherung Dr. Emmerich Schuberts

Am Sonnabendvormittag fand im Krematorium Berlin-Wilmersdorf im Kreise der nächsten Freunde und Mitarbeiter die Einäscherung des in Tübingen einer Lungenerkrankung erlegenen ersten Syndikus des Verbandes sächsischer Industrieller, Dr. Emmerich Schubert, statt. Eine Fülle von Kränzen und Blumenpenden verzierte den Sarg. Nach einleitendem Orgelspiel erricht der Geistliche das Wort zu kurzem Nachruf, dem er das Bibelwort zugrunde legte: „Das Leben ist köstlich gewesen, wenn es Mühe und Arbeit gewesen ist“. Wie vieles hätte der Entschlafene noch leisten sollen und leisten können! Und dennoch habe man vor einem vollendeten Leben. Ein unermüdliches, die eigene Person hinterstellendes Schaffen und Wirken war der Hauptzug seines Wesens. Eine glühende Liebe zu Volk und Vaterland, dessen Not er als die eigene empfand, besetzte ihn.

Nach dem letzten Vaterunser für den Verstorbenen trat der Vorsitzende des Verbandes sächsischer Industrieller, Direktor Wille, an den Sarg, um für den Verband der sächsischen Industriellen und den Reichsverband der Deutschen Industrie dem toten Mitarbeiter den letzten Gruß nachzusprechen: „Emmerich Schubert! Wir müssen von dir Abschied nehmen. Viel leisten, wenig hervortreten, mehr sein als scheinen, diesen Wahlspruch des großen Schillers hastest auch du dir gewählt. Du warst ein vorbildlicher, pflichtgetreuer Arbeiter, ein wahrer Führer auf deinem Gebiet. Wenig hervortretend, das war deine markanteste Eigenschaft. Ein schlichter, bescheidener Mann, ausgestattet mit hohem Verstand und großem Wissen, so wirst du immer vor uns stehen. Die vielen Hunderte von Briefen, darunter auch vom sächsischen Ministerpräsidenten Schled, die ich aus Anlaß deines Todes empfangen habe, atmen alle die gleiche Anerkennung. Deine Lebensaufgabe war der Wiederaufbau der sächsischen Industrie. Lebe wohl, wir mühten uns trennen, du vornehmlich Charakter, raube in Frieden.“

Darauf nochmals kurze Worte des Geistlichen, dann sang unter Orgelspiel der Sarg langsam in die Tiefe. Unter den Trauerkränzen sah man u. a. für den Reichsverband der Deutschen Industrie Geheimrat Rath und Konsul Dr. Perle, Dr. Reitz vom Reichslandeshauptmann der sächsischen Wirtschaft, vom Vorstand des Verbandes sächsischer Industrieller Dr. Rudolf Schneider (Dresden) und Direktor Stegmann, ferner die verschiedenen Ortsgruppenleiter des Verbandes sowie die nächsten Mitarbeiter des Verstorbenen, wie Syndikus Mangel (Tübingen), Dr. Böhm (Leipzig), Stadtrat Maschner (Schneeberg) und den Leiter des Berliner Büros des Verbandes, Dr. Kähler.

Der evangelische Christ und seine Kirche

Der Beginn der kirchlichen Aufbauwoche

In einer Welt, wo eine Fülle von arbeitsenden Nächten am Werke ist, wo die überlieferten Glaubenslehren vielfach fragwürdig geworden sind, wo heiliger als je ein Kampf der Weltanschauungen entbrannt ist, will die Kirche von sich aus Stellung nehmen zu den Fragen und Werten der Gegenwart. Sie weiß, daß es heute um die letzten Probleme des Menschseins und der menschlichen Gemeinschaft geht, ja um den Sinn des Lebens überhaupt. Und die Kirche weiß auch, daß sie in einer solchen Stunde eine Botenschaft zu vermitteln hat, wie sie sonst von keiner anderen Seite gebracht werden kann. Deshalb veranstaltet die evangelisch-lutherische Kirche in diesen Tagen eine Aufbauwoche, die am Sonntag eingeleitet wurde durch einen Vortrag von D. Japp, Berlin, mit dem Thema: „Der evangelische Christ und seine Kirche“. Die Kirche, so führte der Redner aus, sei heute keine Selbstverständlichkeit mehr wie früher. Trotzdem müsse sie noch jede religiöse Menschheit für sich ausmessen. Denn die Kirche sei da. Und sie sei ein teuer erkaufter Gut. Vor Jahrhunderten, in der Zeit der Gegenreformation, hätten unsere Vorfahren die arbeitsenden Opfer gebracht für ihre Kirche. Ihnen sei die Kirche noch Realität gewesen, höchster Wert des Lebens. Durch diese Opfer sei die Kirche eine geistliche Größe geworden. Wir fühlen uns heute für gegenüber ihr oft als Mächtige, in Wahrheit seien wir Schuldner der Kirche. Denn wir seien Glieder einer wunderbaren Gemeinschaft über die Jahrhunderte und über die Länder hinweg. Wir brauchen die Kirche, gerade heute; denn wir leben in der Zeit der Krise, die wirzelloser und rattenloser geworden sei. Der moderne Mensch sei im innersten heimatisiert. Soweit wir überhaupt noch Christen seien, frantken wir an einem Individualismus. In religiöser Vereinzelung könne niemand ein Leben aufbauen werden, ihm fehle die Kraft, die allein die Gemeinschaft gebe. — Wir brauchen die Kirche auch für die Jugend, die in der Gefahr stehe, das traumatische Erbe einer entwurzelten Welt zu werden. Gerade sie müsse wieder lernen, in den ewigen Dingen Inhaft-

Ein Vierteljahrhundert Edeka

Welt 25 Jahren besteht der Edekatverband deutscher kaufmännischer Genossenschaften, Berlin. Aus diesem Anlaß veranstaltete die Edeka Dresden am Sonntagvormittag in der Kaufmannshaus ein

feierlichen Festakt

der neben den Dresdner Edekatmitgliedern und ihren Angehörigen Vertreter aller sächsischen und Dresdner Behörden, wichtiger Handels- und Industrieverbände und Organisationen vereinte. Die Feier war umrahmt von Gesängen des Männergesangsvereins „Dresdner Apollo“ unter Leitung des Studienrates Viktor Haller. In einer knappen Begrüßungsansprache berichtete der Vorsitzende Kaufmann Albert Glade, daß in der Edeka

10 000 deutsche Kolonialwarenhandler

ihren einmütigen Willen zu gemeinsamer Interessenvertretung seit 25 Jahren bekunden. Als hervorragende Merkmale des Edekatverbandes, der die Probe der Zeit bestanden habe, kennzeichnete er folgende: „Einkauf im Großen — Einfluß auf Qualität der Waren, Preiswürdigkeit. Bei größter Konzentration völlige Freiheit des einzelnen Kaufmannes. Individuelle Einstellung des Verkäufers auf seinen Kundentrieb. Benutzung des Standes und jedes einzelnen durch Bervollkommnung des Wissens.“

Der Edekatverband ist ein beträchtlich größer, als der sächsischen Warenhändler und Konsumvereine.

Die Edekatbewegung ergibt den wichtigsten volkswirtschaftlichen Faktor der Erhaltung eines selbständigen kaufmännischen Mittelstandes. Wenn solche Gedanken Allgemeinut geworden sind, wenn die Hausfrau weiß, daß sie mit jedem Einkauf in einem Edekatgeschäft und in jedem Mittelstandsgeschäft überhaupt — neben dem Nutzen des guten und preiswerten Einkaufes — letzten Endes noch dem Volksganzen, also damit auch sich selbst, nützt, dann werden wir eine weitere Stufe in unserer Entwicklung erreicht haben. Dies ist das große Ziel der Edekatbewegung: „Dienst am Volke!“

In einer darauf folgenden Festrede

wie derselbe Redner darauf hin, daß der selbständige Stand der Lebensmittel- und Kolonialwarenhandler nur noch einen Anlaß habe, aufleben zu sein — den, daß er überhaupt noch bestche. In England entfielen auf den noch selbständigen Kleinhandel nicht einmal mehr 3 Prozent des gesamten Einzelhandelsumsatzes — alles übrige werde von Konsumvereinen, Warenhändlern und ähnlichen Handelsgeschäften getätigt. In Amerika sei es nicht viel anders. In der Schweiz, in Frankreich, Belgien, Holland seien Konsumvereine, Massenfilialbetriebe und Warenhäuser ebenfalls vorherrschend, nur in Italien sei es nicht so schlimm. Daß wir in Deutschland noch eine so zahlreiche und zähe ausdauernde Mittelklasse in Handel, Handwerk und Gewerbe hätten, entspreche der Stellung des Deutschen zum Individualismus. Das sei ein schöner Aktivismus im Hauptbuch der deutschen Wirtschaft. Ein gewissenhafter Kaufmann — das Deutsche Reich und Volk — müsse die Hände darüber halten, daß ihm nichts verloren gehe. Daß dieser Stand der allgemeinen Entwicklung weichen müsse, sei nicht wahr. Denn gegenüber den immer größeren

Umfang nehmenden Schwierigkeiten der großen Konsumunternehmungen zeigen die Berichte der Zentralorganisationen sowie der einzelnen Edekatgenossenschaften, aus denen geschlossen werden könne, daß auch die Mitglieder der Genossenschaften,

die einzelnen Edekatgeschäfte, noch sehr leben.

Von der lange angekündigten Ankurbelung der Wirtschaft habe niemand etwas bemerkt. Quantität und Qualität der verlangten Waren seien enorm zurückgegangen. Wichtig sei es dabei, zu beachten, wie die Inhaber solcher Geschäfte, die in der Edeka — Einkauf Deutscher Kolonialwarenhandler — mit ihren Angehörigen zu arbeiten haben. Da gebe es keine 48-Stunden-Woche. Sie mühten überdies selbst für ihr Alter und für eine doch mögliche Krankheit sorgen.

Der genossenschaftliche Zusammenschluß im Kleinhandel habe sich als ein ragendes Hochhaus des Handels und der Warenverteilung erwiesen.

Weiter gab der Redner eine anschauliche Schilderung des zu wirklicher Größe entwickelten Apparates in Berlin und Hamburg mit seinen 438 Einkaufsgenossenschaften. — Die Importstelle in Hamburg unterhalte eigene Einkaufsstellen in der Levante und in Kalifornien. 1931 wurden 80 000 Tsd. Reis, 205 000 Aktien getrocknete Früchte und 30 000 Tsd. Kaffee umgekehrt; schon wachse eigener Kaffee für die Edeka.

Der Gesamtumsatz der Zentrale betrug 1931: 145 Millionen, der Gesamtumsatz der Edeka-Dauk: 96,7 Millionen (also fast 1 Milliarde).

Selbsthilfe, Selbstverwaltung, Selbstverantwortung seien die Grundpfeiler der genossenschaftlichen Organisation — deutscher Idealismus in der Wirtschaft sei ein weiterer Aktivismus, den eine solche Organisation im Leben des Volkes darstelle. Aus diesem Grunde heraus werde der in der Edeka vereinigte Einzelhandel nie Unterdrückung erwarten, nur

Anerkennung seines Lebensrechtes und Gerechtigkeit.

— das sei im Staatsinteresse. Nur freie Wirtschaft im freiem Spiel der Kräfte, gehalten in gerecht ausgleichenden Gesetzen, könne helfen; der Staat sei nicht da, dem einzelnen zu helfen, aber ihn, wenn es sein müsse, zu schützen!

Den von der Reichsregierung ergangenen Maßnahmen sei der beste Erfolg zu wünschen!

Dieser mit lang anhaltendem Beifall aufgenommenen Festrede folgten einige

Ansprachen

einführender Worte: Reichshauptmann Bud im Namen der sächsischen Regierung, der Ministerien, der Reichshauptmannschaft und der Amtshauptmannschaft; Kommerzienrat Dreßler im Auftrag der Dresdner Kaufmannschaft und der Deutschen Handelsschule; Landtagsabgeordneter Kühnemann für die Einzelhandelsverbände und die Gewerksammer; Kaufmann Bauer für die Industrie- und Handelskammer; Frau Stadtverordnete Pechmann im Namen der sächsischen Hausfrauenverbände; Rechtsanwalt Rohmann als Vertreter des Vereins gegen Umwelen in Handel und Gewerbe; Landtagsabgeordneter Hohn Schmidt (Pflaun) namens der Einzelhandels- und Baugewerbeverbände.

Kondensierte Milch
Marke „Naschkatze“
Extra stark eingedickt
Sparsam im Verbrauch



Tagung des Bühnenvolksbundes in Weimar

Das Theater im religiösen und nationalen Erlebnis unseres Volkes

Eigenbericht der „Dresdner Nachrichten“

Die soeben in Weimar abgehaltene 7. Bundestagung des Bühnenvolksbundes fand unter dem Zeichen: „Das Theater im religiösen und nationalen Erlebnis unseres Volkes.“ Den repräsentativen Festabend in der Weimarerhalle eröffnete der frühere preussische Kultusminister Dr. Voellig als Präsident des Bundes, der in seiner Ansprache ungefähr folgendes ausführte: „Am Vordergrund dieser Tagung steht das Ziel des Bühnenvolksbundes: die Wiedervereinigung des künstlerischen, des nationalen und des Glaubenserlebnisses unseres Volkes. Jahrzehntelang hatte man bei uns die Zusammenhängelosigkeit von Kultur und Volkstum, Geistesleben und Glaubenswelt zu einem Grundlag erhoben und unser geistiges Erlebnis vom nationalen, das nationale vom religiösen, das Kulturerebnis vom Glaubenserlebnis getrennt. Nun beginnt uns langsam wieder die Wahrheit aufzuklären, daß unter nationalem Schicksal nichts anderes als unser Glaubensschicksal ist. Wir beginnen wieder zu fühlen: Auf was, woran wir glauben, nicht auf die Verhältnisse kommt es an. Die große schöpferische Mission des Theaters besteht darin, daß es der Schmelze und dem Verlangen seiner einzelnen wie des Volkes eine Sätze der Bildung seiner Phantasie ist. Um eine solche Sendung des Theaters geht es dem Bühnenvolksbund, dessen Aufgabe die Mitarbeit am Aufbau einer nationalen und religiösen Erlebnisgemeinschaft unseres Volkes und unserer deutschen Kultur und Kunst ist, der gerade jetzt eine besondere Bedeutung zukommt.“

Prof. Dr. Georg Meitersfeldt (Wonn) unter suchte die Grundzüge der Arbeit des Bundes vom Boden katholischer und christlicher Lebensgestaltung aus. Der geistigen Situation nach ist die Kunst das Theater insbesondere, heute in schwächerer Position. Dem sozialen, politischen und kulturellen Leben der Bühne ist die Wirkung ins Volk zu erkennen. Das Weisheit hat uns, den Menschen einer großen Zeit, verwehrt, einen Dichter und Dramatiker zu haben, der von der Größe der Zeit in seinem Werke zeugt. Im Individuellen ist das Weltbild festzulegen, weil

es am sicherem Maßstab der Wertung in der Seele unseres Volkes liege. So ist heute schwer zu sagen, was im religiösen Erlebnis des Volkes das Theater bedeutet. Der Katholik hat in seiner Glaubenslehre einen Maßstab, der ihn anleitet, Leben und Kunst als Einheit zu sehen und die Kunst als Mittel und Weg zu lehren, ewiger Schau zu betrachten. Der Glaube an die Möglichkeit eines einheitlichen Weltbildes ist also der erste Beitrag des Katholiken zum Theater. Ein weiterer Beitrag ist der Zwang, abgesehen vom Menschen als dem Maß der Dinge, auch für das Theater, um der Resonanz im religiösen Fühlen des Volkes willen, die Sicht auf große objektive Güter und Lebensordnungen herauszukünnen. Die Darstellung auf der Bühne muß irgendwie Antwort geben, nicht nur fragen. So trägt das Theater eine Atmosphäre, die nicht nur dem Schönen angewendet ist, sondern die auch das Theater wieder zur öffentlichen Sache macht. Damit trifft es in seiner Wirkung auf die religiöse Auffassung der Katholiken vom öffentlichen Tun. Daß mit diesen Forderungen nicht etwas gesagt ist, das die beiden großen Konfessionen trennt, dafür bürgt die aus Weichheit, Schicksal und Blut des Deutschen gleichmäßig gewonnene religiöse Erlebnisfähigkeit. Schließlich stellt das Theater als Teilgebiet der Kunst die Idee des Schönen in die Welt. Das Schöne aber gehört mit dem Guten und Heiligen zu den größten Werten, die die Menschen erstreben. So reicht das Schöne des Theaters hinab in das Irrationale und das Mystische des Lebens bis auf den Grund, von dem aus auch das Religiöse emporsteigt.

Warrer D. Paul Birken sprach als Vertreter des Protestantismus. Theater und evangelische Kirche seien in ihrer Gegenwärtigkeit eine eigenartige Verwandtschaft, denn beider Lebenswirklichkeit wird durch mächtige Bedenken moderner Entwicklungen bedrückt, und beide müssen ihre zeitliche Bedeutung durch das Wunder der Wiedergeburt aus dem Weisheit erweilen. Das Theater ist kein Zweckgebilde, noch ein Institut für politische, soziale, literarische oder religiöse Idepropaganda, sondern ein besonderer Bereich schöpferischer Selbstverwirklichung des Geistes in der Kunst, wie es auch das Wesen des evangelischen Glaubens ausmacht, sich täglich dem Reich der geistlichen Welt zu unterwerfen. Wie die schicksalhafte evangelische Weltanschauung Symbolisierung ist, so muß auch auf dem Theater die letzte Ziele des Lebens sich verkörpern in Menschenaktionen und Erlebnissen werden in Menschenschicksalen. Das Wesen ist auf der Auferstehung des Volkes ist das Wesen zum Welterben aller wahrhaften Schauspielkunst. Jede Kunst verwandelt ihr Mate-

rial, der Schauspieler verwandelt seinen Leib und im Verbe die Seele, um als Gestalt seines Werkes wiedergeboren zu werden. Diese Wiederverkörperung steht im Reichen des Auferstehungsabens, denn sie gestaltet den anderen als Symbol des menschlichen ewigen Lebensgeheimnisses. Auch in der Schmelze nach der neuen Gemeinschaft wird Schauspiel und Kirche geeint. Denn beider Arbeit steht heute unter dem schicksalhaften Verhältnis, daß sie nicht von einer Gemeinde getragen werden. Auch die Schicksalsgemeinschaft von Schauspiel und Kirche erfordert von beiden eine das ganze Wesen erfüllende und ausrichtende Spannung auf die Zukunft, um im Wissen von der Sendung des Geistes eine neue Lebenswirklichkeit zu begründen. Als Vertreter der nationalen Dichtung sprach Dr. H. C. Wilhelm Schaefer über die Schauspielerei als nationale Aufgabe. Unter starkem Beifall der Versammlung erklärte er: „Uns sollte endlich ein neuer Ernst Moritz Arndt den Katenismus unserer Volkheit schreiben, die den Brustton der Überhebung und den Kleinmut vermiehe. Darin mühte dies Wort leben: Die Lebensräume der Menschheit sind in der Volkheit gegeben. Zwischen den Völkern kann nur der Raum der Verständigung liegen, nicht Feuer, aus dem die Menschheit ihre Sinnbilder schafft; Kunstwerke müssen allein aus dem Muthos der Nation geboren werden. Eine andere als volkstümliche Kunst gibt es nicht. Im Rahmen der Dichtung kann es nur ein nationales Theater geben. Das nationale Theater ist nötig, damit der einzelne im Bühnenerlebnis den Muthos der eigenen Volkheit erfährt. Wer es bedroht, bedroht unsere Volkheit, und wer unsere Volkheit bedroht, der ist unser Todfeind, gegen den wir und wehren müssen auf Tod und Leben.“

Verhalten Beifall bekundeten die Teilnehmer der Versammlung, und dieser Beifall steigerte sich, als dem Bundesvorsitzenden die Goethe-Medaille des Reichspräsidenten in Anerkennung seiner Verdienste für Kunst und Wissenschaft und besonders für die vom Bühnenvolksbund geleistete Kulturarbeit überreicht wurde.

Was die Redner theoretisch als Forderung vertreten hatten, wurde bei der Morgenfeier des nächsten Tages besonders eindrucksvoll sichtbar. Professor Anna Laber-Wildenburg setzte in einer großen Anzahl von Szenen aus klassischen deutschen Opern, wie bei jeder echten Darstellung Musik und Gedärde zueinander werden, mehr noch, wie aus der Musik heraus die Gebärde und aus dem musikalischen Motiv Charakter und Wesen jeder Operngestalt zu deuten lernen. — Außerdem taten noch die verschiedenen Ausschüsse des Bundes. Das Ergebnis dieser

rial, der Schauspieler verwandelt seinen Leib und im Verbe die Seele, um als Gestalt seines Werkes wiedergeboren zu werden. Diese Wiederverkörperung steht im Reichen des Auferstehungsabens, denn sie gestaltet den anderen als Symbol des menschlichen ewigen Lebensgeheimnisses. Auch in der Schmelze nach der neuen Gemeinschaft wird Schauspiel und Kirche geeint. Denn beider Arbeit steht heute unter dem schicksalhaften Verhältnis, daß sie nicht von einer Gemeinde getragen werden. Auch die Schicksalsgemeinschaft von Schauspiel und Kirche erfordert von beiden eine das ganze Wesen erfüllende und ausrichtende Spannung auf die Zukunft, um im Wissen von der Sendung des Geistes eine neue Lebenswirklichkeit zu begründen.

Als Vertreter der nationalen Dichtung sprach Dr. H. C. Wilhelm Schaefer über die Schauspielerei als nationale Aufgabe. Unter starkem Beifall der Versammlung erklärte er: „Uns sollte endlich ein neuer Ernst Moritz Arndt den Katenismus unserer Volkheit schreiben, die den Brustton der Überhebung und den Kleinmut vermiehe. Darin mühte dies Wort leben: Die Lebensräume der Menschheit sind in der Volkheit gegeben. Zwischen den Völkern kann nur der Raum der Verständigung liegen, nicht Feuer, aus dem die Menschheit ihre Sinnbilder schafft; Kunstwerke müssen allein aus dem Muthos der Nation geboren werden. Eine andere als volkstümliche Kunst gibt es nicht. Im Rahmen der Dichtung kann es nur ein nationales Theater geben. Das nationale Theater ist nötig, damit der einzelne im Bühnenerlebnis den Muthos der eigenen Volkheit erfährt. Wer es bedroht, bedroht unsere Volkheit, und wer unsere Volkheit bedroht, der ist unser Todfeind, gegen den wir und wehren müssen auf Tod und Leben.“

Verhalten Beifall bekundeten die Teilnehmer der Versammlung, und dieser Beifall steigerte sich, als dem Bundesvorsitzenden die Goethe-Medaille des Reichspräsidenten in Anerkennung seiner Verdienste für Kunst und Wissenschaft und besonders für die vom Bühnenvolksbund geleistete Kulturarbeit überreicht wurde.

Was die Redner theoretisch als Forderung vertreten hatten, wurde bei der Morgenfeier des nächsten Tages besonders eindrucksvoll sichtbar. Professor Anna Laber-Wildenburg setzte in einer großen Anzahl von Szenen aus klassischen deutschen Opern, wie bei jeder echten Darstellung Musik und Gedärde zueinander werden, mehr noch, wie aus der Musik heraus die Gebärde und aus dem musikalischen Motiv Charakter und Wesen jeder Operngestalt zu deuten lernen. — Außerdem taten noch die verschiedenen Ausschüsse des Bundes. Das Ergebnis dieser

Die täglichen Anfälle

In der Badewanne vom elektrischen Strom getötet
Im Grundstück Bergstraße 15 wurde am Sonntagmorgen von ihrer Dienstherrin eine 19 Jahre alte Hausangestellte, in der Badewanne stehend, tot aufgefunden.

Zusammenstoß zwischen Personentraktorwagen und Motorradfahrer

Auf der Königsbrücker Straße, unweit der Stadtkirche am Industriegebiete, ereignete sich am Sonntagabend in der lebhaften Stunde ein heftiger Zusammenstoß zwischen einem der Königsbrücker Straße stadtwärts fahrenden Personentraktorwagen und einem entgegengefahrenen Motorradfahrer.

Von einem Kraftwagen angefahren

In der Nähe der Sophienkirche wurde am Sonntagvormittag gegen 11 Uhr eine in der Hospitalstraße 18 wohnhafte Restefrau von einem Kraftwagen mit Beiwagen angefahren und so hart zu Boden geworfen, daß sie sich einen linksseitigen Unterschenkelbruch und einen Rippenbruch zuzog.

Dreirad fährt in Schaufenster

Am Sonntagnachmittag fuhr auf der Bahnhofsstraße ein Dreirad ein Fensterkrad in die große Schaufensterscheibe eines Schuhgeschäftes. Das Dreirad geriet, da es einem Personentraktorwagen ausweichen mußte, beim Einlenken in die Bahnhofsstraße auf die Bordsteine, kippte um und schlug mit voller Wucht in die Fensterscheibe, die in ihrer ganzen Länge zerbrach und in der Mitte stark zertrümmert wurde.

Falscher Alarm für Feuerwehr und Polizei

Am Sonntag nachts gegen 11 1/2 Uhr alarmierte ein Unbekannter, der sich als Straßenbahnkontrollleur ausgab, vom Mühlentorweg am Taschenplatz die Feuerwehr und die Polizei mit der Meldung, es sei ein großes Straßenbahnunglück passiert, was aber in Wirklichkeit gar nicht der Fall war.

Dieses falsche Alarmieren kommt in der letzten Zeit recht häufig vor. Es scheint sich immer um ein und denselben Täter zu handeln. Personen, die zu diesem Verbrechen irgendwelche Anhaltspunkte machen können, werden gebeten, sich bei der Feuerwehr oder bei der Polizei zu melden, damit diesem Verbrechen endlich das Handwerk gelegt werden kann.

Jack Ostion und seine Jazzsolisten gaben am Sonntag ihren Dresdner Verehrern wieder einmal ein Ständchen. Der große Saal des Ausstellungspalastes war überfüllt wie nur je zu einer aufgeregten politischen Versammlung.

Kunst und Wissenschaft

Heinrich Schlußnus singt

Viederabend im Vereinshaus am 15. Oktober

Wieder, wie immer, wenn Schlußnus singt, gab es einen mit vornehmlichem Publikum dichtgefüllten Saal und einen lebhaften Beifall. Der Sänger begann mit einer Gruppe Schlußnuslieder. Er sang sie mit ganz leichtem, fast tenoralem Tonanfang, ohne die Spur von Stimmproberlei und ohne irgendwelche Vortragsmethoden, einfach nur auf Stil und Erinnerungsfähigkeit gestellt.

Aus dem Gefühl heraus, daß Ruf verpflichtet, legt sich Schlußnus meist auch für minder bekannte Werke längerer Komponisten ein. So sang er als weitere Gruppe Lieder von Mattioli und Wegel, wenig persönliche, aber geschicklich gemachte und für den Sänger dankbare Lieder, die im Schatten von Richard Strauß' Ruhmestonne aufgewachsen ist.

In wehrhafter Jugend liegt Deutschlands Zukunft

Der „Scharnhorst“ ruft

Die Ortsgruppe Dresden des „Scharnhorst“, Bund deutscher Jungmänner, veranstaltete im „Goethegarten“, Hölzow, einen Werbeabend. Der Saal war überfüllt. Eine abwechslungsreiche Vortragsserie, deren Darbietungen sich Schlag auf Schlag abließen, und die Wucht von Mitgliedern der Stahlhelmkapelle gestalteten den Abend festlich.

Nach dem Einmarsch der Wehrsportgruppen und einem im Chor gesprochenen Bekenntnis zu Gott, Vaterland und Freiheit sprach

Gauführer Hoffmann

die Begrüßungsworte. Sein besonderes Willkommen galt dem Bundesführer, Major v. Epenstein, dessen Vortragsreihe der Stahlhelm-Frauenbundes und des Königlich-Preussischen Bundes, der „Scharnhorst“, führte der Redner weiter aus, vor zwölf Jahren in Halle gegründet, hat sich durchgesetzt im ganzen Deutschen Reich.

Im Anschluß an die Rede nahm der Gauführer eine stattliche Anzahl neuer Jungmänner feierlich in Pflicht. Die weiteren Veranstaltungen, unternähmt mit Gedichtvorträgen und Musikstücken, gaben einen Einblick in die Arbeit des Bundes.

Bundesführer Major von Epenstein

nahm darauf das Wort zur Ansprache. Was er hier in Dresden gesehen habe, habe ihn herlich erfreut. Der „Scharnhorst“ sei auf der ganzen Linie im Vormarsch. In diesen Tagen länden große Goutreffen in Gostlar und in Westfalia statt. Bei Goutreffen der letzten Zeit waren die Jungmänner, die von auswärts kamen, in den Kasernen der Reichswehr untergebracht.

Der Dresdner Herbst-Privat-Jahrmart, der dritte und letzte in diesem Jahre, war wiederum recht gut besucht. Besonders reichlich vertreten waren die Fabrikanten und Händler mit Weißwaren, Spitzen, Kloppeleien und sonstigen vorwiegend weiblichen und erzeußerischen Erzeugnissen.

Veratungen kam in der Bundesversammlung am 16. Oktober zum Ausdruck, in der nahezu einstimmig der bisherige Vorstand wiedergewählt wurde.

† Orgel- und Choronzert in der Kreuzkirche

Ein interessantes und wertvolles Programm hörte man unter der überlegenen, fein abtönenden und wirkungsvollen bewundernden Leitung von Prof. Frazezel am Sonntagabend der gutbesetzten Kreuzkirche.

† Ehrung Gerhart Hauptmanns in Wien

Als Festvortrag zur Feier des 70. Geburtstages von Gerhart Hauptmann wurde im Deutschen Volkstheater die Wiener Erstaufführung von „Vor Sonnenaufgang“ mit Emil Jannings in der Hauptrolle gegeben.

auch kleine Rettungstellungen auf; in vielen Ortsgruppen wurde man die Jungmänner mit der Bedeutung von Rotoren bekannt; in Radeburg verließ der „Scharnhorst“ über drei Segellingszeuge. Die Arbeit des Bundes gehe auf die Praxis. Er leiste etwas und wolle etwas leisten zum Wohle unseres geliebten Vaterlandes.

Ehrentafel für die 48er Feldartillerie

Am Sonntagvormittag war im Hofe der Kaserne des ehemaligen Feldartillerieregiments Nr. 12 die 7. Batterie des Artillerieregiments Nr. 4, die die Traditionen des 4. Königl. Sächs. Feldartillerieregiments Nr. 4 zu wahren hat, aufmarschiert.

† Mit einer falschen Uffaläre die Treppe herab gestürzt

Eine bei der Firma Gebe & Co. beschäftigte 88 Jahre alte Arbeiterin, die eine mit fünf Kilogramm schwerer Uffaläre gefüllte Kasse trug, stürzte die Treppe hinunter, wobei die Kasse zerplatzte.

† Tragödie für die Wandtagung am Dienstag 11. Uhr

Antrop des Abg. Dr. Artlich auf Auflösung des Landtags. — Anträge der Abg. Krast und Renner auf Einleitung einer Disziplinierung des Gewerkschaften, Sozial- und Reichertner, der Arbeiterbewegung usw. und wegen des Schutzes der öffentlichen Erpoteit. — Anträge der Abg. Krast und Renner auf Rückgängigmachung der Verordnung der Reichsregierung vom 1. September 1932 wegen des Vorkaufsrechts.

† Dr. Hans Vossle, der Direktor der Staatlichen Gemäldegalerie in Dresden, wurde dem Verwaltungsrat des Germanischen Nationalmuseums in Nürnberg zugewählt.

† Erich Ponto trat am Sonntag nach längerer Pause wieder einmal in einem eigenen Vortragabend als Ränder „Deutscher Humor“ auf.

† Dr. Hans Vossle, der Direktor der Staatlichen Gemäldegalerie in Dresden, wurde dem Verwaltungsrat des Germanischen Nationalmuseums in Nürnberg zugewählt.

† Erich Ponto trat am Sonntag nach längerer Pause wieder einmal in einem eigenen Vortragabend als Ränder „Deutscher Humor“ auf.

† Erich Ponto trat am Sonntag nach längerer Pause wieder einmal in einem eigenen Vortragabend als Ränder „Deutscher Humor“ auf.

† Erich Ponto trat am Sonntag nach längerer Pause wieder einmal in einem eigenen Vortragabend als Ränder „Deutscher Humor“ auf.

† Erich Ponto trat am Sonntag nach längerer Pause wieder einmal in einem eigenen Vortragabend als Ränder „Deutscher Humor“ auf.

† Erich Ponto trat am Sonntag nach längerer Pause wieder einmal in einem eigenen Vortragabend als Ränder „Deutscher Humor“ auf.

† Erich Ponto trat am Sonntag nach längerer Pause wieder einmal in einem eigenen Vortragabend als Ränder „Deutscher Humor“ auf.

† Erich Ponto trat am Sonntag nach längerer Pause wieder einmal in einem eigenen Vortragabend als Ränder „Deutscher Humor“ auf.

Table with multiple columns listing names and page numbers, including 'Amtl.', 'Mitteld.', '1.15: Aunfng', '1.30: Aunfng', etc.

Zurnen / Sport / Wandern

Zweifrontenflug der Dresdner Bodenkriegermannschaften

In Bautzen 4:1, in Freiberg 3:2 erfolgreich
Beide Dresdner Städtemannschaften kehrten am Sonntag...

Städtepiel Dresden gegen Bautzen 4:1

Die Dresdner Elf hatte in der Verteidigung eine Kenderung...

In Freiberg unterliegt Freiburger DE nur 2:3

Die andere Dresdner Städtemannschaft trat im Angriff mit...

RES. Reserve gegen Rot-Weiß Weisk 4:3

nicht ganz verdient gewonnen bekennen mußten. Das erste Tor...

Guts Muts an zweiter Stelle im Handball

Polizei-RT. erkämpft den ersten Sieg —
Hafenpost gegen Dresdenia 5:5

Polizei-RT. erkämpft den ersten Sieg

Die vier ostfälischen Fußballvereine des Sonntags brachten einen...

Guts Muts gegen Dresdner Sport-Club 7:4

Wieder blieb ZSU. nur knapp Erlösen und nimmt den letzten...

Hafenpost gegen Dresdenia 5:5

Wider Ermarten mußten sich die Hafenpostler mit einem Un-

Polizei-RT. gegen Spielvereinigung 12:5

Der erste Sieg der Polizei ist gleich zweifach aus. Die Ver-

EC. 04 Prelltal gegen Ring/Grelling 8:2

Sehr ohne Mühe gelang den Prelltalern ein überraschend hoher...

Brandenburg gegen VfL-Sportvereine 5:4

einen mageren Sieg errang. Der Schiedsrichter zeigte mäßige...

RES. Reichsbahn Dresden gegen Sportklub 1893 15:3

Die ungeschlagenen Reichsbahnler lebten ihren Siegessieg fort.

Dresden gegen Berlin im Hin- und Rückspiel

Ziel zu setzen treten die Vertreter der Runds der Selbst-

Städtekampft gegen Berlin

Das ist im Allergewicht Maßes (Dresden) gegen Pindas...

Ring/Grelling und Guts Muts geschlagen

DEE. gegen Sportgesellschaft 1893 3:1, Brandenburg gegen Ring/Grelling 4:2,
Niesler Sportverein gegen Guts Muts 2:1, Sportverein 06 gegen Hafenpost 4:3.

Der Sonntag sah gar nicht nach Liebererfolgen aus. Am...

DEE. gegen Sportgesellschaft 1893 3:1

Belasche hätte es im Straggel eine weitere Liebererfolge...

Sportverein 06 gegen Hafenpost 4:3

Die Toffenmerer liehen auf ein 1:0 der Pause bei 4:3 des...

Punktrangordnung der 1a-Klasse

Table with 7 columns: Verein, Spiele, Gew., Unents., Verl., Tore, Punkte

Alles beim Elfen in der 1b-Klasse

In der 1. Abteilung gewonnen VfB. 03 und 06 Weihen Röer.

Sportklub gegen Dresdenia 1:1

Das Spielverloren verlor aber auch dort. Sportklub...

Niesler Sportverein schlägt Guts Muts Dresden 2:1 (1)

Der 600 Zuschauer besetzten die Niesler das beste Spiel dieser...

Brandenburg gegen Ring/Grelling 4:2

In der ganzen ersten Zeit wurden in diesem überaus dem...

Advertisement for Eschers Prager Strasse, featuring 'Diese Woche bringt unsere Maß-Abteilung Winter-Neuheiten' and a list of prices.

Zurngemeinde Pirna und Leubnitz-Neustadt siegen im Handball

Der gestrige Sonntag brachte den beiden Staffelführern im Handball wiederum zwei seltene Siege. Im Dreiball wurde Hermannia Gainsberg am Maderberg den ersten Punkt abgeben.

Handball

Lande, Dresden gegen EBM 8:9

Mit viel Handball verteilte das Treffen aufatmend, 8:4 wurden die Seiten getauscht. Der EBM zeigte aber im weiteren Verlaufe bedeutend bessere Leistungen, während die Lande, kaum aus ihrer Reichweite herauskam. Der EBM behielt damit am zweiten Ende hinter Lande, Pirna.

Turnierfahrt 1877 gegen Lande, Pirna 4:6

Diesmal hätte der Meister bei den ersten Versuchspunkten hinnehmen müssen, denn die Vorbereitungen ein unübersehbares Tempo vor und führten zur Pause 4:1. Da der Kampf härtere Formen annahm, wies der Schiedsrichter von jeder Seite zwei Mann vom Feld. Nur unter Aufbietung aller Kräfte konnte der Meister schließlich noch mit zwei Toren Vorsprung die Spitzführung behaupten.

Leubnitz-Neustadt gegen Maderberg 8:5

Der Spitzführer der Staffel B kann von Glück reden, daß er auf den Schlussspieler traf. Man kam zu keiner Verwirrung und hielt sich gerade noch so mit einem Tor Vorsprung. Maderberg hätte ein Unentschieden verdient gehabt.

John Pirna gegen Kiehlke 10:5

Die Pirnaer lieferten endlich wieder ein großes Spiel, vor allem waren sie bis zur Pause in Fahrt. 7:1 wurden die Seiten getauscht. Die Verteidigung hielt weiter an, da die Kiehlker untermühter vollkommen zerfiel. Erst gegen Schluß riefte sich Kiehlke auf, fand aber im Schlußdrittel mit Ehrlich im Tor der Pirnaer ein unüberwindliches Bollwerk.

Turnierinnen:

Lande, Nordwest gegen John Pirna 4:6 (8:0).

unterlag Nordwest dem John Pirna 4:6 (8:0). — In der I. Klasse: Trachenberge vor gegen EBM, Maderberg 8:4. — John Maderberg ließ sich von Kiehlke 12:1 überfahren. — Maderberg Nordwest fertigte Pirna 8:4 ab. — 1877 konnte Maderberg bei Großenhain 2:1 schlagen.

Fußball

Lande, Dresden gegen Gutts Muths 0:4

Der Meister kam mit Glück zum Siege. Bereits zur Pause waren drei Tore vorgelegt. Der Gegner hatte einen schwarzen Tag. Am Mittelfeld zeigte sich nochmal Überlegenheit, aber im Strafraum war es regelmäßig mit der Rump und Ende.

Maderberg gegen Hermannia Gainsberg 2:2

Die Maderberger bekamen sich erst auf ihr Können, nachdem sie sich durch das Anlaufstempo der Gainsberger etwas aus dem Konzept hatten bringen lassen. Die zwei Tore der Gainsberger wurden nach Seitenausfall recht schnell aufgeholt und das Gärtnerhart bedrängt. Gainsberg konnte den Gleichstand jedoch mit Glück halten.

ATB, Dippoldswalde gegen ATB, in Dresden 5:1

Bereits zur Pause führte Dippoldswalde 4:1, und nur ein Eigentor brachte den Dresdenern den einzigen Erfolg. ATB zeigte auf fast allen Feldern bedenkliche Schwächen. Einzige verteiliger Gwand konnte bedringend.

Brochwitz gegen ATB, Stechitz 1:2

Überlegenheit kam Stechitz zu den ersten Punkten. Trotz Überlegenheit der Brochwitz mußten die Gäste einige schwere Minuten nach der Pause aus und ließen sich durch einen schönen

Schuss des Halbwächters in Führung, nachdem mit 0:0 die Seiten getauscht worden waren. Erst kurz vor Schluß fiel der langst verweilt Treffer ein.

In der I. Klasse

Schlus EBM, Pretal Mühlbrunn 12:1. — Niederberghöfen und Goldsch trennten sich 1:1. — Nordwest zog mit 1:5 gegen John Pirna den längeren.

Schlagball

ATB, Röhlschbroda gegen ATB, in Dresden 22:20. Die beiden Spitzenreiter lieferten sich ein recht abwechslungsreiches, bis den Schlusminuten spannendes Treffen. Überlegenheit der Röhlschbroda wurde bis vier Minuten vor Schluß, erst dann zog der ATB wieder gleich und brachte durch Schwärze des ATB, einige Rufe durch, die den Sieg überstellten.

Fußball

Turnierinnen: Takt. 1877 gegen Goldsch 29:25; ATB, Röhlschbroda gegen Goldsch 28:25; Takt. 1877 gegen ATB, Röhlschbroda 20:21.

Rathwaldlauf 1932

Röhler (ATB, Gutts Muths) Sieger über 2500 Meter, Patzsch (Deutsche Jugendkraft) Sieger über 5000 Meter

Nur mit wenigen Ausnahmen traten bei diesem Wettbewerb fast alle Teilnehmer an dem diesjährigen Rathwaldlauf teil. Die Organisation unter Leitung von Bezirks-Vollsturmwart Göttsche (ATB, Trachenberge) klappte auf. Gänzlich fehlerlos lieferte die Organisation alle Vorteile des Laufes an die Teilnehmer. Die Laufstrecke wurde durch die Durchführung der 5000 Meter übernahm Patzsch mit 2000 Meter die Führung und legte überzeugend vor Sommer (1877) und Schmidt (Kiehlke).

Bei der erstmalig durchgeführten Waldlaufstrecke der Wehrte floppierte es nicht ganz, da infolge zu zeitigen Ablaufens einzelne Läufer noch nicht auf ihren Platz waren. Sieger wurde hier der Wehrte Dresden-Weil vor Dresden-Elt und Dresden-Kiehlke.

Die Organisation unter Leitung von Bezirks-Vollsturmwart Göttsche (ATB, Trachenberge) klappte auf. Gänzlich fehlerlos lieferte die Organisation alle Vorteile des Laufes an die Teilnehmer. Die Laufstrecke wurde durch die Durchführung der 5000 Meter übernahm Patzsch mit 2000 Meter die Führung und legte überzeugend vor Sommer (1877) und Schmidt (Kiehlke).

Die Ergebnisse: Jungermannen (1912/13), 2500 Meter: 1. Müller (1877) 8:10,8; 2. John (Trachenberge) 8:15; 3. Schumann (ATB, R. u. W.) 8:28,4. Turner (1911/12), 2500 Meter: 1. Röhler (ATB, Gutts Muths) 8:03; 2. Humbert (ATB, Trachenberge) 8:10; 3. Schumann (ATB, Maderberg) 8:15; 4. Patzsch (ATB, Gutts Muths) 8:28; 5. Sommer (1877) 8:30; 6. Schmidt (ATB, Trachenberge) 8:45; 7. Kraus (1912/13), 1400 Meter: 1. Göttsche (ATB, Trachenberge) 4:45; 2. Kraus (1912/13), 2500 Meter: (ATB, Wehrte) 4:55; 3. Humbert (1914/15), 2500 Meter: (ATB, Wehrte) 5:10; 4. Göttsche (ATB, Gutts Muths) 5:15; 5. Mann-Wehrte 5:15; 6. Göttsche (ATB, Gutts Muths) 5:15; 7. Göttsche (ATB, Gutts Muths) 5:22; 8. Göttsche (ATB, Gutts Muths) 5:22; 9. Göttsche (ATB, Gutts Muths) 5:22; 10. Göttsche (ATB, Gutts Muths) 5:22; 11. Göttsche (ATB, Gutts Muths) 5:22; 12. Göttsche (ATB, Gutts Muths) 5:22; 13. Göttsche (ATB, Gutts Muths) 5:22; 14. Göttsche (ATB, Gutts Muths) 5:22; 15. Göttsche (ATB, Gutts Muths) 5:22; 16. Göttsche (ATB, Gutts Muths) 5:22; 17. Göttsche (ATB, Gutts Muths) 5:22; 18. Göttsche (ATB, Gutts Muths) 5:22; 19. Göttsche (ATB, Gutts Muths) 5:22; 20. Göttsche (ATB, Gutts Muths) 5:22; 21. Göttsche (ATB, Gutts Muths) 5:22; 22. Göttsche (ATB, Gutts Muths) 5:22; 23. Göttsche (ATB, Gutts Muths) 5:22; 24. Göttsche (ATB, Gutts Muths) 5:22; 25. Göttsche (ATB, Gutts Muths) 5:22; 26. Göttsche (ATB, Gutts Muths) 5:22; 27. Göttsche (ATB, Gutts Muths) 5:22; 28. Göttsche (ATB, Gutts Muths) 5:22; 29. Göttsche (ATB, Gutts Muths) 5:22; 30. Göttsche (ATB, Gutts Muths) 5:22; 31. Göttsche (ATB, Gutts Muths) 5:22; 32. Göttsche (ATB, Gutts Muths) 5:22; 33. Göttsche (ATB, Gutts Muths) 5:22; 34. Göttsche (ATB, Gutts Muths) 5:22; 35. Göttsche (ATB, Gutts Muths) 5:22; 36. Göttsche (ATB, Gutts Muths) 5:22; 37. Göttsche (ATB, Gutts Muths) 5:22; 38. Göttsche (ATB, Gutts Muths) 5:22; 39. Göttsche (ATB, Gutts Muths) 5:22; 40. Göttsche (ATB, Gutts Muths) 5:22; 41. Göttsche (ATB, Gutts Muths) 5:22; 42. Göttsche (ATB, Gutts Muths) 5:22; 43. Göttsche (ATB, Gutts Muths) 5:22; 44. Göttsche (ATB, Gutts Muths) 5:22; 45. Göttsche (ATB, Gutts Muths) 5:22; 46. Göttsche (ATB, Gutts Muths) 5:22; 47. Göttsche (ATB, Gutts Muths) 5:22; 48. Göttsche (ATB, Gutts Muths) 5:22; 49. Göttsche (ATB, Gutts Muths) 5:22; 50. Göttsche (ATB, Gutts Muths) 5:22; 51. Göttsche (ATB, Gutts Muths) 5:22; 52. Göttsche (ATB, Gutts Muths) 5:22; 53. Göttsche (ATB, Gutts Muths) 5:22; 54. Göttsche (ATB, Gutts Muths) 5:22; 55. Göttsche (ATB, Gutts Muths) 5:22; 56. Göttsche (ATB, Gutts Muths) 5:22; 57. Göttsche (ATB, Gutts Muths) 5:22; 58. Göttsche (ATB, Gutts Muths) 5:22; 59. Göttsche (ATB, Gutts Muths) 5:22; 60. Göttsche (ATB, Gutts Muths) 5:22; 61. Göttsche (ATB, Gutts Muths) 5:22; 62. Göttsche (ATB, Gutts Muths) 5:22; 63. Göttsche (ATB, Gutts Muths) 5:22; 64. Göttsche (ATB, Gutts Muths) 5:22; 65. Göttsche (ATB, Gutts Muths) 5:22; 66. Göttsche (ATB, Gutts Muths) 5:22; 67. Göttsche (ATB, Gutts Muths) 5:22; 68. Göttsche (ATB, Gutts Muths) 5:22; 69. Göttsche (ATB, Gutts Muths) 5:22; 70. Göttsche (ATB, Gutts Muths) 5:22; 71. Göttsche (ATB, Gutts Muths) 5:22; 72. Göttsche (ATB, Gutts Muths) 5:22; 73. Göttsche (ATB, Gutts Muths) 5:22; 74. Göttsche (ATB, Gutts Muths) 5:22; 75. Göttsche (ATB, Gutts Muths) 5:22; 76. Göttsche (ATB, Gutts Muths) 5:22; 77. Göttsche (ATB, Gutts Muths) 5:22; 78. Göttsche (ATB, Gutts Muths) 5:22; 79. Göttsche (ATB, Gutts Muths) 5:22; 80. Göttsche (ATB, Gutts Muths) 5:22; 81. Göttsche (ATB, Gutts Muths) 5:22; 82. Göttsche (ATB, Gutts Muths) 5:22; 83. Göttsche (ATB, Gutts Muths) 5:22; 84. Göttsche (ATB, Gutts Muths) 5:22; 85. Göttsche (ATB, Gutts Muths) 5:22; 86. Göttsche (ATB, Gutts Muths) 5:22; 87. Göttsche (ATB, Gutts Muths) 5:22; 88. Göttsche (ATB, Gutts Muths) 5:22; 89. Göttsche (ATB, Gutts Muths) 5:22; 90. Göttsche (ATB, Gutts Muths) 5:22; 91. Göttsche (ATB, Gutts Muths) 5:22; 92. Göttsche (ATB, Gutts Muths) 5:22; 93. Göttsche (ATB, Gutts Muths) 5:22; 94. Göttsche (ATB, Gutts Muths) 5:22; 95. Göttsche (ATB, Gutts Muths) 5:22; 96. Göttsche (ATB, Gutts Muths) 5:22; 97. Göttsche (ATB, Gutts Muths) 5:22; 98. Göttsche (ATB, Gutts Muths) 5:22; 99. Göttsche (ATB, Gutts Muths) 5:22; 100. Göttsche (ATB, Gutts Muths) 5:22; 101. Göttsche (ATB, Gutts Muths) 5:22; 102. Göttsche (ATB, Gutts Muths) 5:22; 103. Göttsche (ATB, Gutts Muths) 5:22; 104. Göttsche (ATB, Gutts Muths) 5:22; 105. Göttsche (ATB, Gutts Muths) 5:22; 106. Göttsche (ATB, Gutts Muths) 5:22; 107. Göttsche (ATB, Gutts Muths) 5:22; 108. Göttsche (ATB, Gutts Muths) 5:22; 109. Göttsche (ATB, Gutts Muths) 5:22; 110. Göttsche (ATB, Gutts Muths) 5:22; 111. Göttsche (ATB, Gutts Muths) 5:22; 112. Göttsche (ATB, Gutts Muths) 5:22; 113. Göttsche (ATB, Gutts Muths) 5:22; 114. Göttsche (ATB, Gutts Muths) 5:22; 115. Göttsche (ATB, Gutts Muths) 5:22; 116. Göttsche (ATB, Gutts Muths) 5:22; 117. Göttsche (ATB, Gutts Muths) 5:22; 118. Göttsche (ATB, Gutts Muths) 5:22; 119. Göttsche (ATB, Gutts Muths) 5:22; 120. Göttsche (ATB, Gutts Muths) 5:22; 121. Göttsche (ATB, Gutts Muths) 5:22; 122. Göttsche (ATB, Gutts Muths) 5:22; 123. Göttsche (ATB, Gutts Muths) 5:22; 124. Göttsche (ATB, Gutts Muths) 5:22; 125. Göttsche (ATB, Gutts Muths) 5:22; 126. Göttsche (ATB, Gutts Muths) 5:22; 127. Göttsche (ATB, Gutts Muths) 5:22; 128. Göttsche (ATB, Gutts Muths) 5:22; 129. Göttsche (ATB, Gutts Muths) 5:22; 130. Göttsche (ATB, Gutts Muths) 5:22; 131. Göttsche (ATB, Gutts Muths) 5:22; 132. Göttsche (ATB, Gutts Muths) 5:22; 133. Göttsche (ATB, Gutts Muths) 5:22; 134. Göttsche (ATB, Gutts Muths) 5:22; 135. Göttsche (ATB, Gutts Muths) 5:22; 136. Göttsche (ATB, Gutts Muths) 5:22; 137. Göttsche (ATB, Gutts Muths) 5:22; 138. Göttsche (ATB, Gutts Muths) 5:22; 139. Göttsche (ATB, Gutts Muths) 5:22; 140. Göttsche (ATB, Gutts Muths) 5:22; 141. Göttsche (ATB, Gutts Muths) 5:22; 142. Göttsche (ATB, Gutts Muths) 5:22; 143. Göttsche (ATB, Gutts Muths) 5:22; 144. Göttsche (ATB, Gutts Muths) 5:22; 145. Göttsche (ATB, Gutts Muths) 5:22; 146. Göttsche (ATB, Gutts Muths) 5:22; 147. Göttsche (ATB, Gutts Muths) 5:22; 148. Göttsche (ATB, Gutts Muths) 5:22; 149. Göttsche (ATB, Gutts Muths) 5:22; 150. Göttsche (ATB, Gutts Muths) 5:22; 151. Göttsche (ATB, Gutts Muths) 5:22; 152. Göttsche (ATB, Gutts Muths) 5:22; 153. Göttsche (ATB, Gutts Muths) 5:22; 154. Göttsche (ATB, Gutts Muths) 5:22; 155. Göttsche (ATB, Gutts Muths) 5:22; 156. Göttsche (ATB, Gutts Muths) 5:22; 157. Göttsche (ATB, Gutts Muths) 5:22; 158. Göttsche (ATB, Gutts Muths) 5:22; 159. Göttsche (ATB, Gutts Muths) 5:22; 160. Göttsche (ATB, Gutts Muths) 5:22; 161. Göttsche (ATB, Gutts Muths) 5:22; 162. Göttsche (ATB, Gutts Muths) 5:22; 163. Göttsche (ATB, Gutts Muths) 5:22; 164. Göttsche (ATB, Gutts Muths) 5:22; 165. Göttsche (ATB, Gutts Muths) 5:22; 166. Göttsche (ATB, Gutts Muths) 5:22; 167. Göttsche (ATB, Gutts Muths) 5:22; 168. Göttsche (ATB, Gutts Muths) 5:22; 169. Göttsche (ATB, Gutts Muths) 5:22; 170. Göttsche (ATB, Gutts Muths) 5:22; 171. Göttsche (ATB, Gutts Muths) 5:22; 172. Göttsche (ATB, Gutts Muths) 5:22; 173. Göttsche (ATB, Gutts Muths) 5:22; 174. Göttsche (ATB, Gutts Muths) 5:22; 175. Göttsche (ATB, Gutts Muths) 5:22; 176. Göttsche (ATB, Gutts Muths) 5:22; 177. Göttsche (ATB, Gutts Muths) 5:22; 178. Göttsche (ATB, Gutts Muths) 5:22; 179. Göttsche (ATB, Gutts Muths) 5:22; 180. Göttsche (ATB, Gutts Muths) 5:22; 181. Göttsche (ATB, Gutts Muths) 5:22; 182. Göttsche (ATB, Gutts Muths) 5:22; 183. Göttsche (ATB, Gutts Muths) 5:22; 184. Göttsche (ATB, Gutts Muths) 5:22; 185. Göttsche (ATB, Gutts Muths) 5:22; 186. Göttsche (ATB, Gutts Muths) 5:22; 187. Göttsche (ATB, Gutts Muths) 5:22; 188. Göttsche (ATB, Gutts Muths) 5:22; 189. Göttsche (ATB, Gutts Muths) 5:22; 190. Göttsche (ATB, Gutts Muths) 5:22; 191. Göttsche (ATB, Gutts Muths) 5:22; 192. Göttsche (ATB, Gutts Muths) 5:22; 193. Göttsche (ATB, Gutts Muths) 5:22; 194. Göttsche (ATB, Gutts Muths) 5:22; 195. Göttsche (ATB, Gutts Muths) 5:22; 196. Göttsche (ATB, Gutts Muths) 5:22; 197. Göttsche (ATB, Gutts Muths) 5:22; 198. Göttsche (ATB, Gutts Muths) 5:22; 199. Göttsche (ATB, Gutts Muths) 5:22; 200. Göttsche (ATB, Gutts Muths) 5:22; 201. Göttsche (ATB, Gutts Muths) 5:22; 202. Göttsche (ATB, Gutts Muths) 5:22; 203. Göttsche (ATB, Gutts Muths) 5:22; 204. Göttsche (ATB, Gutts Muths) 5:22; 205. Göttsche (ATB, Gutts Muths) 5:22; 206. Göttsche (ATB, Gutts Muths) 5:22; 207. Göttsche (ATB, Gutts Muths) 5:22; 208. Göttsche (ATB, Gutts Muths) 5:22; 209. Göttsche (ATB, Gutts Muths) 5:22; 210. Göttsche (ATB, Gutts Muths) 5:22; 211. Göttsche (ATB, Gutts Muths) 5:22; 212. Göttsche (ATB, Gutts Muths) 5:22; 213. Göttsche (ATB, Gutts Muths) 5:22; 214. Göttsche (ATB, Gutts Muths) 5:22; 215. Göttsche (ATB, Gutts Muths) 5:22; 216. Göttsche (ATB, Gutts Muths) 5:22; 217. Göttsche (ATB, Gutts Muths) 5:22; 218. Göttsche (ATB, Gutts Muths) 5:22; 219. Göttsche (ATB, Gutts Muths) 5:22; 220. Göttsche (ATB, Gutts Muths) 5:22; 221. Göttsche (ATB, Gutts Muths) 5:22; 222. Göttsche (ATB, Gutts Muths) 5:22; 223. Göttsche (ATB, Gutts Muths) 5:22; 224. Göttsche (ATB, Gutts Muths) 5:22; 225. Göttsche (ATB, Gutts Muths) 5:22; 226. Göttsche (ATB, Gutts Muths) 5:22; 227. Göttsche (ATB, Gutts Muths) 5:22; 228. Göttsche (ATB, Gutts Muths) 5:22; 229. Göttsche (ATB, Gutts Muths) 5:22; 230. Göttsche (ATB, Gutts Muths) 5:22; 231. Göttsche (ATB, Gutts Muths) 5:22; 232. Göttsche (ATB, Gutts Muths) 5:22; 233. Göttsche (ATB, Gutts Muths) 5:22; 234. Göttsche (ATB, Gutts Muths) 5:22; 235. Göttsche (ATB, Gutts Muths) 5:22; 236. Göttsche (ATB, Gutts Muths) 5:22; 237. Göttsche (ATB, Gutts Muths) 5:22; 238. Göttsche (ATB, Gutts Muths) 5:22; 239. Göttsche (ATB, Gutts Muths) 5:22; 240. Göttsche (ATB, Gutts Muths) 5:22; 241. Göttsche (ATB, Gutts Muths) 5:22; 242. Göttsche (ATB, Gutts Muths) 5:22; 243. Göttsche (ATB, Gutts Muths) 5:22; 244. Göttsche (ATB, Gutts Muths) 5:22; 245. Göttsche (ATB, Gutts Muths) 5:22; 246. Göttsche (ATB, Gutts Muths) 5:22; 247. Göttsche (ATB, Gutts Muths) 5:22; 248. Göttsche (ATB, Gutts Muths) 5:22; 249. Göttsche (ATB, Gutts Muths) 5:22; 250. Göttsche (ATB, Gutts Muths) 5:22; 251. Göttsche (ATB, Gutts Muths) 5:22; 252. Göttsche (ATB, Gutts Muths) 5:22; 253. Göttsche (ATB, Gutts Muths) 5:22; 254. Göttsche (ATB, Gutts Muths) 5:22; 255. Göttsche (ATB, Gutts Muths) 5:22; 256. Göttsche (ATB, Gutts Muths) 5:22; 257. Göttsche (ATB, Gutts Muths) 5:22; 258. Göttsche (ATB, Gutts Muths) 5:22; 259. Göttsche (ATB, Gutts Muths) 5:22; 260. Göttsche (ATB, Gutts Muths) 5:22; 261. Göttsche (ATB, Gutts Muths) 5:22; 262. Göttsche (ATB, Gutts Muths) 5:22; 263. Göttsche (ATB, Gutts Muths) 5:22; 264. Göttsche (ATB, Gutts Muths) 5:22; 265. Göttsche (ATB, Gutts Muths) 5:22; 266. Göttsche (ATB, Gutts Muths) 5:22; 267. Göttsche (ATB, Gutts Muths) 5:22; 268. Göttsche (ATB, Gutts Muths) 5:22; 269. Göttsche (ATB, Gutts Muths) 5:22; 270. Göttsche (ATB, Gutts Muths) 5:22; 271. Göttsche (ATB, Gutts Muths) 5:22; 272. Göttsche (ATB, Gutts Muths) 5:22; 273. Göttsche (ATB, Gutts Muths) 5:22; 274. Göttsche (ATB, Gutts Muths) 5:22; 275. Göttsche (ATB, Gutts Muths) 5:22; 276. Göttsche (ATB, Gutts Muths) 5:22; 277. Göttsche (ATB, Gutts Muths) 5:22; 278. Göttsche (ATB, Gutts Muths) 5:22; 279. Göttsche (ATB, Gutts Muths) 5:22; 280. Göttsche (ATB, Gutts Muths) 5:22; 281. Göttsche (ATB, Gutts Muths) 5:22; 282. Göttsche (ATB, Gutts Muths) 5:22; 283. Göttsche (ATB, Gutts Muths) 5:22; 284. Göttsche (ATB, Gutts Muths) 5:22; 285. Göttsche (ATB, Gutts Muths) 5:22; 286. Göttsche (ATB, Gutts Muths) 5:22; 287. Göttsche (ATB, Gutts Muths) 5:22; 288. Göttsche (ATB, Gutts Muths) 5:22; 289. Göttsche (ATB, Gutts Muths) 5:22; 290. Göttsche (ATB, Gutts Muths) 5:22; 291. Göttsche (ATB, Gutts Muths) 5:22; 292. Göttsche (ATB, Gutts Muths) 5:22; 293. Göttsche (ATB, Gutts Muths) 5:22; 294. Göttsche (ATB, Gutts Muths) 5:22; 295. Göttsche (ATB, Gutts Muths) 5:22; 296. Göttsche (ATB, Gutts Muths) 5:22; 297. Göttsche (ATB, Gutts Muths) 5:22; 298. Göttsche (ATB, Gutts Muths) 5:22; 299. Göttsche (ATB, Gutts Muths) 5:22; 300. Göttsche (ATB, Gutts Muths) 5:22; 301. Göttsche (ATB, Gutts Muths) 5:22; 302. Göttsche (ATB, Gutts Muths) 5:22; 303. Göttsche (ATB, Gutts Muths) 5:22; 304. Göttsche (ATB, Gutts Muths) 5:22; 305. Göttsche (ATB, Gutts Muths) 5:22; 306. Göttsche (ATB, Gutts Muths) 5:22; 307. Göttsche (ATB, Gutts Muths) 5:22; 308. Göttsche (ATB, Gutts Muths) 5:22; 309. Göttsche (ATB, Gutts Muths) 5:22; 310. Göttsche (ATB, Gutts Muths) 5:22; 311. Göttsche (ATB, Gutts Muths) 5:22; 312. Göttsche (ATB, Gutts Muths) 5:22; 313. Göttsche (ATB, Gutts Muths) 5:22; 314. Göttsche (ATB, Gutts Muths) 5:22; 315. Göttsche (ATB, Gutts Muths) 5:22; 316. Göttsche (ATB, Gutts Muths) 5:22; 317. Göttsche (ATB, Gutts Muths) 5:22; 318. Göttsche (ATB, Gutts Muths) 5:22; 319. Göttsche (ATB, Gutts Muths) 5:22; 320. Göttsche (ATB, Gutts Muths) 5:22; 321. Göttsche (ATB, Gutts Muths) 5:22; 322. Göttsche (ATB, Gutts Muths) 5:22; 323. Göttsche (ATB, Gutts Muths) 5:22; 324. Göttsche (ATB, Gutts Muths) 5:22; 325. Göttsche (ATB, Gutts Muths) 5:22; 326. Göttsche (ATB, Gutts Muths) 5:22; 327. Göttsche (ATB, Gutts Muths) 5:22; 328. Göttsche (ATB, Gutts Muths) 5:22; 329. Göttsche (ATB, Gutts Muths) 5:22; 330. Göttsche (ATB, Gutts Muths) 5:22; 331. Göttsche (ATB, Gutts Muths) 5:22; 332. Göttsche (ATB, Gutts Muths) 5:22; 333. Göttsche (ATB, Gutts Muths) 5:22; 334. Göttsche (ATB, Gutts Muths) 5:22; 335. Göttsche (ATB, Gutts Muths) 5:22; 336. Göttsche (ATB, Gutts Muths) 5:22; 337. Göttsche (ATB, Gutts Muths) 5:22; 338. Göttsche (ATB, Gutts Muths) 5:22; 339. Göttsche (ATB, Gutts Muths) 5:22; 340. Göttsche (ATB, Gutts Muths) 5:22; 341. Göttsche (ATB, Gutts Muths) 5:22; 342. Göttsche (ATB, Gutts Muths) 5:22; 343. Göttsche (ATB, Gutts Muths) 5:22; 344. Göttsche (ATB, Gutts Muths) 5:22; 345. Göttsche (ATB, Gutts Muths) 5:22; 346. Göttsche (ATB, Gutts Muths) 5:22; 347. Göttsche (ATB, Gutts Muths) 5:22; 348. Göttsche (ATB, Gutts Muths) 5:22; 349. Göttsche (ATB, Gutts Muths) 5:22; 350. Göttsche (ATB, Gutts Muths) 5:22; 351. Göttsche (ATB, Gutts Muths) 5:22; 352. Göttsche (ATB, Gutts Muths) 5:22; 353. Göttsche (ATB, Gutts Muths) 5:22; 354. Göttsche (ATB, Gutts Muths) 5:22; 355. Göttsche (ATB, Gutts Muths) 5:22; 356. Göttsche (ATB, Gutts Muths) 5:22; 357. Göttsche (ATB, Gutts Muths) 5:22; 358. Göttsche (ATB, Gutts Muths) 5:22; 359. Göttsche (ATB, Gutts Muths) 5:22; 360. Göttsche (ATB, Gutts Muths) 5:22; 361. Göttsche (ATB, Gutts Muths) 5:22; 362. Göttsche (ATB, Gutts Muths) 5:22; 363. Göttsche (ATB, Gutts Muths) 5:22; 364. Göttsche (ATB, Gutts Muths) 5:22; 365. Göttsche (ATB, Gutts Muths) 5:22; 366. Göttsche (ATB, Gutts Muths) 5:22; 367. Göttsche (ATB, Gutts Muths) 5:22; 368. Göttsche (ATB, Gutts Muths) 5:22; 369. Göttsche (ATB, Gutts Muths) 5:22; 370. Göttsche (ATB, Gutts Muths) 5:22; 371. Göttsche (ATB, Gutts Muths) 5:22; 372. Göttsche (ATB, Gutts Muths) 5:22; 373. Göttsche (ATB, Gutts Muths) 5:22; 374. Göttsche (ATB, Gutts Muths) 5:22; 375. Göttsche (ATB, Gutts Muths) 5:22; 376. Göttsche (ATB, Gutts Muths) 5:22; 377. Göttsche (ATB, Gutts Muths) 5:22; 378. Göttsche (ATB, Gutts Muths

Familien-Nachrichten

Für die vielen Beweise aufrichtiger Teilnahme beim Hinscheiden unserer lieben Mutter und Großmutter

Frau Anna Wiedemann

geb. Kunze
Ingen wie hiermit unseren herzlichsten Dank. Besonders Dank auch Herrn Pastors Winter für seine ergreifenden Worte am Sarge und den Mitgliedern des Gartenvereins Rosenhain und den Hausbewohnern für das Ehrengeleit zum Grabe.
Dresden, den 15. Oktober 1932.

Im Namen aller Hinterbliebenen
Fritz Wiedemann und Frau.

Heute morgen entließ ich meine innigstgeliebte Frau, unsere herzlichste gute Mutter, Schwiegermutter und Großmutter

Frau Clara Gilka geb. Röhl

im 77. Lebensjahre.

In tiefer Trauer
Magdilian Gilka, Major d. R.
Ellen Hoesch geb. Gilka
Hort Gilka
Krisina Wertheim geb. Gilka
Waltrude Rehrhahn geb. Gilka
Irma Gilka geb. Walde
Otto Hoesch
Georg Wertheim
Rudolf Rehrhahn
8 Ostel, 6 Licentel.

Die Trauerfeier findet am Dienstag, den 18. Oktober, nachm. 12 1/2 Uhr in der Dorfkirche zu Kropppen bei Orttrand statt.

Büge: ab Dresden 9,46 Uhr über Großenhain, an Orttrand 11,23
ab Berlin 8,25 Uhr über Großenhain, an Orttrand 11,23
Wagen am Bahnhof.

Familien-Drucksachen

in geschmackvoller Ausführung
liefert schnellstens und preiswert
Liesch & Reichardt
Dresden A. 1 • Marienstraße 36-42 • Ruf 25241

Aerztliche Personlnachrichten

Nach 8jähriger Vorbildung habe ich mich als Fachärztin für innere Krankheiten niedergelassen.
Höhensonne — Röntgen — Diathermie
Sprechstunden: Werktags 9-10 Uhr u. 16-18 Uhr, außer Mittw. nachmittags
Klotzsche, Carolastr. 8b — Tel.: Klotzsche 208
Dr. med. Maria von Koch
Dr. R. Szillinsky, Augenarzt
zurück. Carolastr. 9, l. am Hauptbahnhof

KONTINENT-ENGLAND



VIA VLISSINGEN
Abfahrt von Dresden Hbf.
über VLISSINGEN (Tagesdampfer) 19.53
über HOEK VAN HOLLAND (Nachtdampfer) 7.32
Wahlweise über beide Wege gültige Fahrkarten 1. und 2. Kl., sowie nur über Vliissingen gültige verbilligte Fahrkarten 3. Klasse.

Elegante Damen-Mäntel

Hohe Sportmäntel, extra warm gefüttert, in pa. Verarbeitung mit schickem Pelzkragen kaufen Sie bestimmt billiger nur direkt beim Hersteller. Große Auswahl fertiger Mäntel. Auf Wunsch auch Anfertigung nach Maß

Mäntelfabrik Wolf
Sarrestraße 9, 1.

Ständige Familiennachrichten

Bewährt: Dresden:
Gaus Köpfer mit
Danna Greißel; Orla
Bog mit Kläre
Walter Hofmann
u. Marga Hartmann;
Berbert Hieber mit
Hilde Hieber. Be-

Wohnten: Dresden:
Günthe veru. Richter-
Dauisch geb. Vange.
Wiesentorstr. 11. Ver-
erdtung am Dienstag
8 Uhr inn. Reuhalder
Friedhof; Martha v.
Fischer geb. Ewert.
Weerß, am Dienstag
1 Uhr. Pl. • Paul-
Friedhof; Auguste
Reichmann, Freiberger
Straße 14. Einlösch-
berechtigt erfolgt; Franz
Hartmann, Ammon-
straße 80. Vererdigung
Montag 2,30 Uhr in-
nenriedhof; Auguste
Krauswita, Vedwiger
Straße 20. Einlösch-
Dienstag 12,30 Uhr;
Dietrich Weßfick.
Querenstr. 8. Vererdig-
ung am Montag 8 Uhr
Friedhofer Friedhof;
Herta Wendert geb.
Döpfer, Urdianstr. 18.
Einlösch. bereits er-
folgt; Selma Meißel
geb. Krause, Orbel-
straße 18. Vererdigung
am Dienstag 2,30 Uhr
Friedhofer Friedhof;
Hildegard Kallperre;
Pauline Blumel. Ver-
erdigung am Montag
3 Uhr in Ringenberger
Friedhof.

Wochenend-Zimmer
zu mit Jagd- u. Angelgelegen-
heit im Ergolz-, ruhige, wald-
reiche Gegend. Autovehri-
gang, geb. w. 1200 in
1200 Mk. geliehen werden
können gegen vollständige
Sicherh. Angeb. u. J 6323
an die Expedition d. Blattes

Stellengesuche
Suche für meinen 23jäh-
r. schulfähigen Sohn
Verruansstellung.
Er war im Betrieb. Betrieb
Kaufm. Buchhalter mit
Kenntn. d. Mittel- u. Nührer-
schicht und kann evtl. einen
Vertrauensposten, zur Verfü-
gung. Stell. von Herbst. Ch. 69.
ant. D 1043 Dresden. D. 21.

Mietangebote

Mietangeb. (ohn. 2 1/2- u. 3 1/2-Zimmerwohn.
Strehln. Nähe Grob. Garten. Bad. Kk. Speisek., er.
Diene, 2 Balk. vollst. neu u. eig. vorgez., auf zu verm.
Preis 18 u. 95 Mk. u. kl. Vorrichtg. Tel. 45 999.

Laden

60 qm. in allerbest. Ge-
schäftslage von Riesa. für
sofort zu vermieten.
Näher durch Bernhard
Feltz. Riesa (L.), Ruf 418



Winkler
Läden
Struvestr. 9
Johannstr. 19
Pognerstr. 36

Bequeme
Zahlweise

Kinderkleidung

1. Rte. u. 2. Rte. u. 3. Rte.
1. u. 2. u. 3. u. 4. u. 5. u. 6.
u. 7. u. 8. u. 9. u. 10. u. 11.
u. 12. u. 13. u. 14. u. 15.
u. 16. u. 17. u. 18. u. 19.
u. 20. u. 21. u. 22. u. 23.
u. 24. u. 25. u. 26. u. 27.
u. 28. u. 29. u. 30. u. 31.
u. 32. u. 33. u. 34. u. 35.
u. 36. u. 37. u. 38. u. 39.
u. 40. u. 41. u. 42. u. 43.
u. 44. u. 45. u. 46. u. 47.
u. 48. u. 49. u. 50. u. 51.
u. 52. u. 53. u. 54. u. 55.
u. 56. u. 57. u. 58. u. 59.
u. 60. u. 61. u. 62. u. 63.
u. 64. u. 65. u. 66. u. 67.
u. 68. u. 69. u. 70. u. 71.
u. 72. u. 73. u. 74. u. 75.
u. 76. u. 77. u. 78. u. 79.
u. 80. u. 81. u. 82. u. 83.
u. 84. u. 85. u. 86. u. 87.
u. 88. u. 89. u. 90. u. 91.
u. 92. u. 93. u. 94. u. 95.
u. 96. u. 97. u. 98. u. 99.
u. 100. u. 101. u. 102. u. 103.
u. 104. u. 105. u. 106. u. 107.
u. 108. u. 109. u. 110. u. 111.
u. 112. u. 113. u. 114. u. 115.
u. 116. u. 117. u. 118. u. 119.
u. 120. u. 121. u. 122. u. 123.
u. 124. u. 125. u. 126. u. 127.
u. 128. u. 129. u. 130. u. 131.
u. 132. u. 133. u. 134. u. 135.
u. 136. u. 137. u. 138. u. 139.
u. 140. u. 141. u. 142. u. 143.
u. 144. u. 145. u. 146. u. 147.
u. 148. u. 149. u. 150. u. 151.
u. 152. u. 153. u. 154. u. 155.
u. 156. u. 157. u. 158. u. 159.
u. 160. u. 161. u. 162. u. 163.
u. 164. u. 165. u. 166. u. 167.
u. 168. u. 169. u. 170. u. 171.
u. 172. u. 173. u. 174. u. 175.
u. 176. u. 177. u. 178. u. 179.
u. 180. u. 181. u. 182. u. 183.
u. 184. u. 185. u. 186. u. 187.
u. 188. u. 189. u. 190. u. 191.
u. 192. u. 193. u. 194. u. 195.
u. 196. u. 197. u. 198. u. 199.
u. 200. u. 201. u. 202. u. 203.
u. 204. u. 205. u. 206. u. 207.
u. 208. u. 209. u. 210. u. 211.
u. 212. u. 213. u. 214. u. 215.
u. 216. u. 217. u. 218. u. 219.
u. 220. u. 221. u. 222. u. 223.
u. 224. u. 225. u. 226. u. 227.
u. 228. u. 229. u. 230. u. 231.
u. 232. u. 233. u. 234. u. 235.
u. 236. u. 237. u. 238. u. 239.
u. 240. u. 241. u. 242. u. 243.
u. 244. u. 245. u. 246. u. 247.
u. 248. u. 249. u. 250. u. 251.
u. 252. u. 253. u. 254. u. 255.
u. 256. u. 257. u. 258. u. 259.
u. 260. u. 261. u. 262. u. 263.
u. 264. u. 265. u. 266. u. 267.
u. 268. u. 269. u. 270. u. 271.
u. 272. u. 273. u. 274. u. 275.
u. 276. u. 277. u. 278. u. 279.
u. 280. u. 281. u. 282. u. 283.
u. 284. u. 285. u. 286. u. 287.
u. 288. u. 289. u. 290. u. 291.
u. 292. u. 293. u. 294. u. 295.
u. 296. u. 297. u. 298. u. 299.
u. 300. u. 301. u. 302. u. 303.
u. 304. u. 305. u. 306. u. 307.
u. 308. u. 309. u. 310. u. 311.
u. 312. u. 313. u. 314. u. 315.
u. 316. u. 317. u. 318. u. 319.
u. 320. u. 321. u. 322. u. 323.
u. 324. u. 325. u. 326. u. 327.
u. 328. u. 329. u. 330. u. 331.
u. 332. u. 333. u. 334. u. 335.
u. 336. u. 337. u. 338. u. 339.
u. 340. u. 341. u. 342. u. 343.
u. 344. u. 345. u. 346. u. 347.
u. 348. u. 349. u. 350. u. 351.
u. 352. u. 353. u. 354. u. 355.
u. 356. u. 357. u. 358. u. 359.
u. 360. u. 361. u. 362. u. 363.
u. 364. u. 365. u. 366. u. 367.
u. 368. u. 369. u. 370. u. 371.
u. 372. u. 373. u. 374. u. 375.
u. 376. u. 377. u. 378. u. 379.
u. 380. u. 381. u. 382. u. 383.
u. 384. u. 385. u. 386. u. 387.
u. 388. u. 389. u. 390. u. 391.
u. 392. u. 393. u. 394. u. 395.
u. 396. u. 397. u. 398. u. 399.
u. 400. u. 401. u. 402. u. 403.
u. 404. u. 405. u. 406. u. 407.
u. 408. u. 409. u. 410. u. 411.
u. 412. u. 413. u. 414. u. 415.
u. 416. u. 417. u. 418. u. 419.
u. 420. u. 421. u. 422. u. 423.
u. 424. u. 425. u. 426. u. 427.
u. 428. u. 429. u. 430. u. 431.
u. 432. u. 433. u. 434. u. 435.
u. 436. u. 437. u. 438. u. 439.
u. 440. u. 441. u. 442. u. 443.
u. 444. u. 445. u. 446. u. 447.
u. 448. u. 449. u. 450. u. 451.
u. 452. u. 453. u. 454. u. 455.
u. 456. u. 457. u. 458. u. 459.
u. 460. u. 461. u. 462. u. 463.
u. 464. u. 465. u. 466. u. 467.
u. 468. u. 469. u. 470. u. 471.
u. 472. u. 473. u. 474. u. 475.
u. 476. u. 477. u. 478. u. 479.
u. 480. u. 481. u. 482. u. 483.
u. 484. u. 485. u. 486. u. 487.
u. 488. u. 489. u. 490. u. 491.
u. 492. u. 493. u. 494. u. 495.
u. 496. u. 497. u. 498. u. 499.
u. 500. u. 501. u. 502. u. 503.
u. 504. u. 505. u. 506. u. 507.
u. 508. u. 509. u. 510. u. 511.
u. 512. u. 513. u. 514. u. 515.
u. 516. u. 517. u. 518. u. 519.
u. 520. u. 521. u. 522. u. 523.
u. 524. u. 525. u. 526. u. 527.
u. 528. u. 529. u. 530. u. 531.
u. 532. u. 533. u. 534. u. 535.
u. 536. u. 537. u. 538. u. 539.
u. 540. u. 541. u. 542. u. 543.
u. 544. u. 545. u. 546. u. 547.
u. 548. u. 549. u. 550. u. 551.
u. 552. u. 553. u. 554. u. 555.
u. 556. u. 557. u. 558. u. 559.
u. 560. u. 561. u. 562. u. 563.
u. 564. u. 565. u. 566. u. 567.
u. 568. u. 569. u. 570. u. 571.
u. 572. u. 573. u. 574. u. 575.
u. 576. u. 577. u. 578. u. 579.
u. 580. u. 581. u. 582. u. 583.
u. 584. u. 585. u. 586. u. 587.
u. 588. u. 589. u. 590. u. 591.
u. 592. u. 593. u. 594. u. 595.
u. 596. u. 597. u. 598. u. 599.
u. 600. u. 601. u. 602. u. 603.
u. 604. u. 605. u. 606. u. 607.
u. 608. u. 609. u. 610. u. 611.
u. 612. u. 613. u. 614. u. 615.
u. 616. u. 617. u. 618. u. 619.
u. 620. u. 621. u. 622. u. 623.
u. 624. u. 625. u. 626. u. 627.
u. 628. u. 629. u. 630. u. 631.
u. 632. u. 633. u. 634. u. 635.
u. 636. u. 637. u. 638. u. 639.
u. 640. u. 641. u. 642. u. 643.
u. 644. u. 645. u. 646. u. 647.
u. 648. u. 649. u. 650. u. 651.
u. 652. u. 653. u. 654. u. 655.
u. 656. u. 657. u. 658. u. 659.
u. 660. u. 661. u. 662. u. 663.
u. 664. u. 665. u. 666. u. 667.
u. 668. u. 669. u. 670. u. 671.
u. 672. u. 673. u. 674. u. 675.
u. 676. u. 677. u. 678. u. 679.
u. 680. u. 681. u. 682. u. 683.
u. 684. u. 685. u. 686. u. 687.
u. 688. u. 689. u. 690. u. 691.
u. 692. u. 693. u. 694. u. 695.
u. 696. u. 697. u. 698. u. 699.
u. 700. u. 701. u. 702. u. 703.
u. 704. u. 705. u. 706. u. 707.
u. 708. u. 709. u. 710. u. 711.
u. 712. u. 713. u. 714. u. 715.
u. 716. u. 717. u. 718. u. 719.
u. 720. u. 721. u. 722. u. 723.
u. 724. u. 725. u. 726. u. 727.
u. 728. u. 729. u. 730. u. 731.
u. 732. u. 733. u. 734. u. 735.
u. 736. u. 737. u. 738. u. 739.
u. 740. u. 741. u. 742. u. 743.
u. 744. u. 745. u. 746. u. 747.
u. 748. u. 749. u. 750. u. 751.
u. 752. u. 753. u. 754. u. 755.
u. 756. u. 757. u. 758. u. 759.
u. 760. u. 761. u. 762. u. 763.
u. 764. u. 765. u. 766. u. 767.
u. 768. u. 769. u. 770. u. 771.
u. 772. u. 773. u. 774. u. 775.
u. 776. u. 777. u. 778. u. 779.
u. 780. u. 781. u. 782. u. 783.
u. 784. u. 785. u. 786. u. 787.
u. 788. u. 789. u. 790. u. 791.
u. 792. u. 793. u. 794. u. 795.
u. 796. u. 797. u. 798. u. 799.
u. 800. u. 801. u. 802. u. 803.
u. 804. u. 805. u. 806. u. 807.
u. 808. u. 809. u. 810. u. 811.
u. 812. u. 813. u. 814. u. 815.
u. 816. u. 817. u. 818. u. 819.
u. 820. u. 821. u. 822. u. 823.
u. 824. u. 825. u. 826. u. 827.
u. 828. u. 829. u. 830. u. 831.
u. 832. u. 833. u. 834. u. 835.
u. 836. u. 837. u. 838. u. 839.
u. 840. u. 841. u. 842. u. 843.
u. 844. u. 845. u. 846. u. 847.
u. 848. u. 849. u. 850. u. 851.
u. 852. u. 853. u. 854. u. 855.
u. 856. u. 857. u. 858. u. 859.
u. 860. u. 861. u. 862. u. 863.
u. 864. u. 865. u. 866. u. 867.
u. 868. u. 869. u. 870. u. 871.
u. 872. u. 873. u. 874. u. 875.
u. 876. u. 877. u. 878. u. 879.
u. 880. u. 881. u. 882. u. 883.
u. 884. u. 885. u. 886. u. 887.
u. 888. u. 889. u. 890. u. 891.
u. 892. u. 893. u. 894. u. 895.
u. 896. u. 897. u. 898. u. 899.
u. 900. u. 901. u. 902. u. 903.
u. 904. u. 905. u. 906. u. 907.
u. 908. u. 909. u. 910. u. 911.
u. 912. u. 913. u. 914. u. 915.
u. 916. u. 917. u. 918. u. 919.
u. 920. u. 921. u. 922. u. 923.
u. 924. u. 925. u. 926. u. 927.
u. 928. u. 929. u. 930. u. 931.
u. 932. u. 933. u. 934. u. 935.
u. 936. u. 937. u. 938. u. 939.
u. 940. u. 941. u. 942. u. 943.
u. 944. u. 945. u. 946. u. 947.
u. 948. u. 949. u. 950. u. 951.
u. 952. u. 953. u. 954. u. 955.
u. 956. u. 957. u. 958. u. 959.
u. 960. u. 961. u. 962. u. 963.
u. 964. u. 965. u. 966. u. 967.
u. 968. u. 969. u. 970. u. 971.
u. 972. u. 973. u. 974. u. 975.
u. 976. u. 977. u. 978. u. 979.
u. 980. u. 981. u. 982. u. 983.
u. 984. u. 985. u. 986. u. 987.
u. 988. u. 989. u. 990. u. 991.
u. 992. u. 993. u. 994. u. 995.
u. 996. u. 997. u. 998. u. 999.
u. 1000.

Zähne und Plomben

und Reparaturen von 2 Mark an
Zahnarzt Bormann. Struvestr. 17. 1.

Dauerbrandöfen

in allen
Ausführungen
Moritz Schubert
Fernastr. 10001
Theaterstr. 5

Küchenherde

und Konstruktionen für
werden der vertrieb
bestellung in mein
Theaterstr. 5, eingeführt

Meine Uhr geht nicht mehr!

Wie soll ich Sie beschaffen?
zu KOFENS, Frauenstraße 1
Der löst mir den Preis selber



Ausstellung

in sämtlichen Räumen des
Ausstellungs-Palastes
Eingang Stäbelsasse

Dienstag, den 18. Oktober 1932
Mittwoch, den 19. Oktober 1932
Donnerstag, den 20. Oktober 1932
Freitag, den 21. Oktober 1932

Geöffnet von nachmittags 2 Uhr bis 9 Uhr abends
Offen für jedermann - Eintritt 30 Pf.
Jeder Besucher erhält ein Edeka-Kolletielos

Große Möbelschau

der Fa. Robert Andrich, Willnitzer Straße 26

Gleichzeitig an diesen 4 Tagen
nachmittags 1/4 Uhr und abends 8 Uhr

Große künstlerische
Veranstaltung

im Konzert-Saal des Ausstellungs-Palastes
Eingang nur Rennstraße

Mitwirkende:
Anfänger: Günther Sanderson
Opernfängerin Charlotte Gleichberg, Opernhaus Leipzig
Opernfängerin Ella Fleisch, Opernhaus Leipzig
Opernfängerin Margarethe Düren, Opernhaus Chemnitz
Opernfängerin Charlotte Hahnel, Dresden
Opernfänger Valentin Haizer, Opernhaus Leipzig
Opernfänger Arthur Dener, Opernhaus Chemnitz
Opernfänger Walther Zimmer, Opernhaus Chemnitz
Opernfänger Karl Kamann, Opernhaus Chemnitz
Georg Wörlge, Opernensemble mit der Kaufmann-
Kapelle

Ida Kattner
Fritz Gerth
Charlotte Schädlich vom Central-Theater, Dresden
Kurt Wilderfimm
Hans Hoff
Tanzgruppe Kaufmann-Prattsch

Große Modenschau

Kleider: Fa. Ella Stück, Viktorialstraße 32
Hüte: Fa. Alma Hoffmann, Freiburger Straße 23
Der Kartenverkauf erfolgt für die Nachmittags-Veranstaltung
ab 2 Uhr und für die Abend-Veranstaltung ab 6 Uhr
im Garderoberraum des Konzertsaales
Eintritt: nummerierte Tische 50 Pfennige
nicht nummerierte Tische 50 Pf.
Jeder Besucher erhält ein Edeka-Kolletielos

Kostenlos für Lungenleidende

erhalten Sie eine Probe eines glänzend bewährten
Mittels mitgeliefert. Nach dem Versuchen der weit-
esten weiblichen Patienten zeigt sich schon nach 10 bis 14
Tagen eine vollständige Besserung. Nur im 80. oder
85. Jahre wird diese aus. Schreiben Sie ihre Adresse an
Dr. med. Baetjer, Mühlent. D. 7, Reichenstraße 4.

Für Mutter und Kind

sämtliche Artikel billigt!
Cross, Duschon, Mutter Gürtel, Leib-Binden,
Gummistümpfe, Knäuel-Formen
GUMMI-FREILEBEN
Postplatz, Pillaiter, Wallstr. 4



Leinwäpfer

Vomtag und Vonnabend

*** N. u. G. n. a. n. n. t. „G. G. l. Was Du da geschrieben, stimmt wohl nicht, denn: Gott hat die Welt in sechs Tagen geschaffen. Den siebenten Tag segnete er und heiligte ihn. Folglich fällt die Woche am Montag an. Doch nichts für ungut!“ — Der Dufel läßt sich auch sehr gern belehren. Jedoch nur dann, wenn der freundliche Schreiber es wirklich besser weiß. Du hast nämlich vergessen, daß der Schöpfungsbericht der Bibel einem jüdischen Vorstellungsweise angelehrt und bekannt, lange bevor das Christentum in die Welt kam. Und der Sabbat der Juden war und ist der Sabbat, der unserem heutigen Sonntag entspricht. Die Woche ist also, solange diese Ordnung erhalten. Ein Beispiel auch aus dem praktischen Leben. Jede Woche fängt mit dem Sonntag an, nur eine „Reihe Woche“ am Montag. Uebrigens: Die eigentliche Durchführung des Sonntags als christlicher Ruhetag stammt erst aus der Zeit des byzantinischen Kaisers Leo III., der 717 bis 741 regierte. Der christliche Sonntag ist also erst 1200 Jahre alt.

Befügt Eines Anlagens!

*** R. e. f. f. e. G. a. o. n. „Was mag wohl den Rat in Dresden in seiner unerschütterlichen Weisheit veranlaßt haben, die Aufschrift auf den kleinen Plakatafeln in den Anlagen „Bürger“, „Schöne Eure Anlagen!“ umändern zu „Einwohner“, „Schöne Eure Anlagen!“ umändern zu lassen. Sollte der Kampf vor den Bourgeois schon so hoch gestiegen sein, daß man das Wort „Bürger“ nicht mehr ertragen kann. Dann werden wir es wohl erleben, daß auch der „Bürgermeister“ verpönt ist. Vielleicht heißt er in Zukunft „Einwohnermeister“ oder gar „Obereinwohnermeister“. Das war doch was!“ — Die Stadtverordnetenverwaltung hat auf den von ihr aufgestellten Schildern hätte immer „Einwohner“ gestanden. Aber es wäre möglich, daß in den Anlagen, die Du suchst, gehört die Dritten gehören, etwas von „Bürgern“ gestanden habe. Tatsache ist ja, daß es heute „Bürger“ in dem Sinne der Vorkriegszeit nicht mehr gibt. „Bürgerrecht“ (das Recht, Rat und Stadtverordnete zu wählen und dazu gewählt zu werden) behielten nur die, die es ausdrücklich erworben hatten; sie waren „Bürger“, während alle anderen nur „Einwohner“ waren. Heute sind alle „Einwohner“, aber sie heißen nicht mehr so. Deswegen hat Du auch mit Deinem nützlichen „Einwohnermeister“ nicht unrecht, aber es wird wohl beim „Bürgermeister“ bleiben...

„Ich weiß, daß ich nichts weiß“

*** F. r. a. n. z. E. 118 Pl. „Weißt Du, wer den Ausspruch tat: Ich weiß, daß ich nichts weiß? War es der alte Herr Solon aus Athen? Oder Gaius? Vielleicht weißt Du sogar, daß mit diesen Worten ein thüringischer Berliner Rechtsanwalt eine Verteidigungsrede begann. Wie dich wohl der Anwalt?“ — Der Dufel hält mit dem Sokrates, dem schon im grauen Altertum dieser Ausspruch in den Mund gelegt wurde. „Ich weiß, daß ich nichts weiß“... wenigstens in bezug auf den Berliner Anwalt.

Teinlygden und Testament

*** R. e. f. f. e. Z. u. t. e. 118 Pl. „A. Ist es üblich, bei einem längeren Aufenthalte mit Pension in einem Hotel außer den üblichen 10% Bedienungsaufschlag Trinkgelder an Zimmermädchen und Hausdiener zu geben? 2. Wie muß ich mein Testament abfassen? Ich habe keine Eltern, aber mehrere Geschwister. Bin ich verpflichtet, alle zu berücksichtigen?“ — 1. Das „Trinkgeld“ für Hausdiener und Zimmermädchen ist zwar im „Bedienungsaufschlag“... aber es wird von den Bewannenen trotzdem noch eine persönliche Spende erwartet und auch meist gewährt. 2. Wenn Du weder Eltern noch Frau noch Kinder hast, kannst Du durch Testament über Deinen Nachlass vollständig frei verfügen. Du kannst einer Schwester oder einem Bruder alles vermachen und die anderen Geschwister leer ausgehen lassen.

Ein Dollorwerbnit im Leinwäpfer

*** R. e. f. f. e. S. t. u. d. e. n. t. (1 Pl.). „Vor einiger Zeit sind durch die Tagespresse die Nachrichten, daß ein in Sachsen bediensteter Spielmarken des Juppeter Spielkaufes nachnemen und am Spielfeld in Verkehr gebracht habe. Es wäre gegen ihn ein Verfahren vor einem deutschen Strafgericht anhängig gemacht worden. Man hat von der Sache, die in mancherlei Hinsicht staatsrechtlich und strafrechtlich interessant ist, nichts wieder gehört. Vielleicht bringt Du etwas darüber im Preisfaden. Mühte nicht die Tat, da sie im Gebiet des Freiheitsstaates Tausig begangen worden war, dort gehandelt werden? Wenigstens die Spielmarken einer außerdeutschen Spielbauart deutschen oder dänischen Reich wie deutsches Papierschiff oder Dartschiff? Könnte der Täter, falls Tausig die Auslieferung verlangte, ausgeliefert werden? Waren die deutschen Gerichte überhaupt verpflichtet, das Verfahren gegen ihn zu eröffnen? Welches Vergehen lag vor? Konterwehren doch wohl nicht, obgleich die Spielmarken anscheinend den Charakter von barem Gelde haben? Auch Betrug oder Urkundenfälschung scheint mir nicht gegeben. Mir scheint die Angelegenheit eine interessante Aufgabe für eine juristische Examensarbeit!“ — In der Tat; ein Spielmarkeninteressanter fragen. Interessant wenigstens für den Juristen. Aber die Doktorarbeit? Weißt Du... der Dufel hat keine Zeit... mach Du sie!

Ein hüßli ainen Baurf

*** R. i. c. h. t. e. H. i. l. d. e. i. n. v. „Ich möchte gern einen Beruf suchen, natürlich habe ich keine höhere Schule gehabt. Ich bin 16½ Jahre alt und bin nur in die Fortbildungsschule gegangen. In Schneiderin, Friseurin und Verkaufsdamen habe ich keine Zeit. Ich habe nur etwas den Hausarbeit gelernt. Welche Berufe für Mädchen wird benötigt? — So einfach, wie Du es Dir denkst, ist die Beantwortung Deiner Frage nicht. Denn wenn es auch mancherlei Berufe für ein Mädchen gibt, so ist doch kaum einer zu finden, den man annehmen kann, ohne etwas Ordentliches gelernt zu haben. Befrage Dich in der Berufsberatungsstelle des dortigen Arbeitsamtes. Solltest Du da nicht zur Verfügung kommen, so laß einmal nach Dresden und gehe das ins Arbeitsamt; da ist eine besondere Beratung auch für Mädchen.

Wallwühl mit der Schildkröte

*** R. i. c. h. t. e. W. a. l. t. r. a. u. (1 Pl.). „Wie und wo kann man am sichersten seine Schildkröten überwintern?“ — Du schreibst „Keine!“ Also, wahrscheinlich Zumpfschildkröten? In einem kalten Raum bringen, in dem es aber nicht gefriert. In einem kalten mit sehr lockerer, nur wenig angefeuchteter Erde mit etwas laubemem Laub packen. Alle vierzehn Tage die Erde mal ein wenig ansprengen. Und wenn gerade ein sonniger Tag ist, so ist doch kaum einer zu finden, den man annehmen kann, ohne etwas Ordentliches gelernt zu haben. Befrage Dich in der Berufsberatungsstelle des dortigen Arbeitsamtes. Solltest Du da nicht zur Verfügung kommen, so laß einmal nach Dresden und gehe das ins Arbeitsamt; da ist eine besondere Beratung auch für Mädchen.

Bergmannsgeld

*** R. i. c. h. t. e. V. l. Ein Bergmannsgeld ist schon da. Freilich, er ist, wie der Dufel vermutet, nicht ausdrücklich als „Ehrenfriederborfer“ bezeichnet. Er ist Allgemeingut des Erzgebirges.

Der Bergmannsgeld

Das Glücklein kinnst Du morgen graun, Da wird's im Bergmanns-Geldlein sein. Denn ruff die Arbeit, ruff die Pflicht, Da stammt der brave Bergmann nicht. Schnell ist der brave Bergmann nicht. Was seine Biende focht er an, Den Aichel löst er von der Tär und geht schon auf der Schwelle schier. Da wirst noch einmal er den Bild Auf seiner Daise hieses Bild. Die ruht sie süß, die lieben Ketten; Die ihm im Schlaf zu grünen scheinen; Sie stöhret in dem ersten Raume, Als sprächen sie zu ihm im Traume: Vater, Glücksel! Rechst du dann wieder, Gien wir froh Dir entagen im Paal, Vater, Glücksel!

Offenbar in Dresden

*** R. u. t. t. l. (20 Pl.). „Kannst Du sagen, an welcher Stelle man sich bei der in Dresden gebildeten „Gesellschaft der Freunde“ (Quäker) anmelden kann?“ — Die Vereinnamung, die Du suchst, führt in Dresden den Namen „Deutsch-englische Mittelstandshilfe“ und heißt Schloßstraße 34, 2; Vorliegende ist Hrl. Kuhlhorn.

Baugewinn

*** R. i. c. h. t. e. J. e. n. n. u. (50 Pl.). „Ich bin eine große Baugewerbetreiberin und habe den Parzial in unserer Oper bereits neuromanal geübt. Wenn möchte ich ihn nächstes Jahr in Baureuth hören. Wie, wo und wann muß ich mich da kümmern? Wie ist es mit Unterkunft? Gibt es im Festspielhaus nur einen Preis?“ — Jede größere Musikfestspielhandlung wird Dir Auskunft geben und Dir Karten besorgen. Aber Du kannst Dich auch schriftlich an die Festspielleitung in Baureuth wenden. Unterkunft gibt es in allen Preislogen. Der Preis für den Festspielbesuch beträgt 25 Mark.

Ein Fingerring

*** D. a. n. s. p. e. t. e. r. (45 Pl.). „Der Krach mit meiner Frau ist da. Sie kommt von der Reife zurück und ich stelle mir Entsetzen fest, daß sie die Augenbrauen abbraut und dann schwarz färbt, dann noch mit so einem Kringschwanz, den am Ende, und die Achselhöhlen anstricht. Wenn Du denkst, sie sei zertrüffelt, so irrst Du. Unsere längste Tochter sagte noch: „Mutti, Du bist lang weg.“ Sie hat natürlich wie alle Frauen ihre triftigen Gründe. Das erste tut sie, um sich hübsch zu machen. Das zweite ist hygienisch; sie schwitzt dann nicht. Sie hat diese Dummheit natürlich irgendeiner Paute abgesehen, und Frauen haben nun mal so einen Nachahmungstrieb. Ich finde das häßlich, unwillkürlich und dirnenhaft, auch nicht einer Scheidungsgrund? — Ja, da wirst Du wohl kein Glück haben; als Scheidungsgrund wird es nicht genügen, wenn nun wenigstens, was die Augenbrauen angeht Deine Frau nicht mehr Deine „Gemahlin“, sondern Dein „Gemahnde“ ist! Der Dufel gibt Dir aber vollständig recht. Wenn die Frauen sich einbilden, sie läßen sich abstrichten und neu ausgemalten Augenbrauen aus wie Greta Garbo, so ist das eine Unehilflichkeit, für die häßliche Ausdrücke in der deutschen Sprache nicht vorräthig sind. Das das Ausdrücken der Achselhöhlen das Schwitzen verhindern soll, ist Quatsch. Es wird nichts übrig bleiben, als Deinem Gemahnde solchen Muthus mit Nachdruck zu verbieten... pariert er aber nicht, dann bist Du das andere; die neue Frau auch so zu bewundern!

Scheidemantel und die Post

*** A. l. t. e. r. J. e. i. t. n. a. s. e. l. e. r. „Schon sind die beiden Gedichte da, mit denen die Post und Scheidemantel sich ein wenig angeplaut haben. Folgendes hat einmal etwa 1885 oder 1886 in den „Dresdner Nachrichten“ gestanden:

Ein Toak auf die Damen

„Die Königl. Hofdamen in Dresden sprach längst bei einem Feste der Privatierin Wogenschützgen zu Dresden, an der die förmlichen Gesellschaften teilnahmen, folgenden hübschen Toak auf die Damen:

Gott schuf die Welt vor alten Zeiten, Zum Toak vom Toak ein Exemplar, Und das ist nun freilich anzuwenden, Toak steht schon etwas wider war, Und als er sein Geschöpf besah, Da schrie dies, da schrie das — Und an dem ganzen Worte langte nur eine einz'ge Heye was. Die ward ihm auch noch fortgenommen Und eine Frau daraus gemacht. So sind wir später zwar gekommen, Jedoch gehalten mit Weibsch. Und so der Frau's gerechtigen Vohd Erkennt man auf den ersten Blick: Der Mann war nur ein Toak zur Probe — Sie aber hat das Weiberschind.

Dem „Mühlschuler Anwalt“ wird mit Bezug auf diesen Toak mitgeteilt, daß die von Frau Wägel gelieferten Verse bereits vor etwa 20 Jahren in Bad Rißingen infolge eines scherzhaften Toakes von einer Dame unter Verhüllung eines Anfaltes an einen verheiratheten Junggesellen abhandelt wurden. Schon nach Verlauf einer Stunde traf, ebenfalls von einem riefenden Toak begleitet, folgende Antwort an die Dame ein:

In voller Schallentzude war Der Herr, als er erkund den Mann, Die manches hübsche Exemplar Den Frauen hier besungen kann.

Natürlich ward er davon müd? — Wer hat ihn das auch verhödt? — Wer hat gemelt, wie man geht, Hat er lebhaft das Weib gemacht.

Er schuf es doch zum Feiertag freud Für ich und für kein Weibschind, Das ist's, was jedes echte Weib Ziel innen in dem Herzen findt.

Ein Mädchen ist sie nur vom Mann, Welch von ihm durch ihren Ehert, Traum schmeilt er auch so gern, Ist an seine Brust ihr kleines Herz.

Sie wird daher mit Recht genannt Ein „Mühlschuler“ in der Natur; Denn sie ist ja, wie alle Mann, Ein „Toak von ihrem Weibsch“ nur.“

Danach scheint allerdings nicht Scheidemantel der Urheber des „Mühlschuler“ gewesen zu sein. Aber es wäre möglich, daß die beiden Künstler das Ganze später in Gesellschaft hübsch improvisiert haben. Ein hübsches Verleil an diesem Namen Toak teil noch eine aufmerksame Fische Trina mit:

Des Dufels König ist der Mann, Die Frau schließt sich als Krone an, Der unter einer Krone steht, Ist nicht ernstlich, ist erpödt.“

Es gibt noch nicht genug...

*** R. e. f. f. e. K. a. v. a. l. l. e. r. i. (1 Pl.). „Wenn man als ehemaliger schneidiger Kavallerist Reinterricht, überhaupt den Reispoti gewerbemäßig ansuchen will, was muß man heute an Steuern für diesen Zweck rechnen? Und auch an Fütterung pro Gaul? Muß dazu eine Bescheinigung erteilt werden und wie hoch würden sich die dazu nötigen Versicherungen belaufen?“ — Wende la nicht, daß es genügt, ein schneidiger Kavallerist gewesen zu sein, um ein „Reinterricht“ aufzuwaschen. Dazu gehören sachmännische Kenntnisse und Erfahrungen, die durch eine Briefkastenantwort nicht erteilt werden können. Anmeldung als Gewerbe ist das erste. Die Steuern sind wie bei jedem anderen kaufmännischen Unternehmen. Und was ein „Gaul“ an Fütterung braucht? Das kannst Du Dir als „alter, schneidiger Kavallerist“ doch selber ausrechnen: 12 bis 15 Pfund Haber für den Tag, 10 Pfund Den, Häcksel und Heu, schließlich auch noch Stren und oben drein einen Stall...“

„Ein“ Gedicht und zwei Dufeln

*** R. e. f. f. e. K. a. r. l. (30 Pl.). „1. Bitte, hilf uns, Verfaller und Titel des Gedichtes ausfindig zu machen, in dem es heißt: „In diesem Zeichen sollst Du hegen!“ Gemeint ist das Kreuz, und es handelt sich um eine Verheißung an irgendwelchen heldenmäßigen Krieger. 2. Wann ist Krieger gestorben? 3. Wann Konrad Ferdinand Krieger? 4. Wann Kriegerbrud?“ — 1. Es gibt leider nicht nur ein Gedicht zu dem Du angegebene Sage, sondern sehr viele. Das Wort steht übrigens in Zusammenhang mit einer der schönsten christlichen Heldenlegenden: Konstantin der Große, römischer Kaiser, der 307 starb, habe in einem Feldzug am Dünkel ein Kreuz gesehen mit der Umschrift: „In hoc signo vinces“ (In diesem Zeichen wirst Du hegen!). In seinem Reich geduldet, das bisher verlorst wurde, habe darauf das Christentum, das bisher verlorst wurde, in seinem Reich geduldet, das bisher verlorst wurde, unter einander beigetragen. 2. 20. Juni 1918. 3. 28. November 1898. 4. 5. Januar 1900.

Fingerring

*** R. i. c. h. t. e. V. l. (30 Pl.). „Hier in unserem Ort sind zwei Grundstücke, auf denen ich je eine Doppel- (25 Hektar Aushwertung) stehen habe. Trotz mehrmaliger mündlicher Mahnung haben die Schuldner seit einem Jahr keine Raten mehr bezahlt. Kann ich Zahlungsverweigerung? Oder ist es anständig, daß ich jetzt für den 1. Januar 1933 kündige?“ — Das letztere ist nicht möglich. Eine rechtsgültige Kündigungsnotifikation braucht erst am 31. Dezember 1932 gezahlt zu werden. Wegen der rückständigen Zinsen erlaube Zahlungsverweigerung, damit sie nicht verjähren.

Gezwungenes Spiel

*** R. e. f. f. e. (40 Pl.). „Wir spielen Stat mit allen Schiffen, insofern auch mit „Spige“, Spige ist verkehrtes Grand. Demnach muß doch die Reihenfolge der Raten sein: 7, 8, 9, Ober, Könia, 10, 11. Ein Zeitabnehmer beantragt, die 10 fänge zwischen 9 und Ober. Was ist richtig? — Eine bestimmte Spielart für „Spige“ gibt es nicht. Die Bezeichnung „verkehrtes Grand“ ist richtig; aber das Spiel wird selten in Wirklichkeit so gespielt, wie ein verkehrtes Spiel, sondern mit der Folge 7, 8, 9, 10, Ober, Könia, 11. Aber auch hier geht es wieder nach Vereinbarung.

Fingerring

„An dieser Betrugschuld mit Dufel Schindt nur die Wände seiner Achsen und Hellen aus Grund bringen.“ Dagegen kann er es nicht übernehmen, die heran einziehenden Dufeln an diese weiterzuleiten. Wer mit den Betrugschulden in Betreff der Steuern nicht wird abgeben, sich des Ansehens nicht anzuwenden, sondern zu bedienen.

Blonde Richte an einem Hause (30 Pl.). 22. Rententochter, jugendlich ansehend, hübsch und geschäftig, möglich, schenkt sich nach lieben Gatten, den sie liebt und zu dem gewillt ist. Er soll von geordnetem Verstand und klarem Verstand sein, Adhustung in vorhanden. — Richte Richte (30 Pl.). 27. Dunkel, Adhustung in vorhanden. — Richte Richte (30 Pl.). 27. Dunkel, Adhustung in vorhanden. — Richte Richte (30 Pl.). 27. Dunkel, Adhustung in vorhanden. — Richte Richte (30 Pl.). 27. Dunkel, Adhustung in vorhanden.

Blonde Richte an einem Hause (30 Pl.). 22. Rententochter, jugendlich ansehend, hübsch und geschäftig, möglich, schenkt sich nach lieben Gatten, den sie liebt und zu dem gewillt ist. Er soll von geordnetem Verstand und klarem Verstand sein, Adhustung in vorhanden. — Richte Richte (30 Pl.). 27. Dunkel, Adhustung in vorhanden. — Richte Richte (30 Pl.). 27. Dunkel, Adhustung in vorhanden. — Richte Richte (30 Pl.). 27. Dunkel, Adhustung in vorhanden.

Blonde Richte an einem Hause (30 Pl.). 22. Rententochter, jugendlich ansehend, hübsch und geschäftig, möglich, schenkt sich nach lieben Gatten, den sie liebt und zu dem gewillt ist. Er soll von geordnetem Verstand und klarem Verstand sein, Adhustung in vorhanden. — Richte Richte (30 Pl.). 27. Dunkel, Adhustung in vorhanden. — Richte Richte (30 Pl.). 27. Dunkel, Adhustung in vorhanden. — Richte Richte (30 Pl.). 27. Dunkel, Adhustung in vorhanden.

Blonde Richte an einem Hause (30 Pl.). 22. Rententochter, jugendlich ansehend, hübsch und geschäftig, möglich, schenkt sich nach lieben Gatten, den sie liebt und zu dem gewillt ist. Er soll von geordnetem Verstand und klarem Verstand sein, Adhustung in vorhanden. — Richte Richte (30 Pl.). 27. Dunkel, Adhustung in vorhanden. — Richte Richte (30 Pl.). 27. Dunkel, Adhustung in vorhanden. — Richte Richte (30 Pl.). 27. Dunkel, Adhustung in vorhanden.

Blonde Richte an einem Hause (30 Pl.). 22. Rententochter, jugendlich ansehend, hübsch und geschäftig, möglich, schenkt sich nach lieben Gatten, den sie liebt und zu dem gewillt ist. Er soll von geordnetem Verstand und klarem Verstand sein, Adhustung in vorhanden. — Richte Richte (30 Pl.). 27. Dunkel, Adhustung in vorhanden. — Richte Richte (30 Pl.). 27. Dunkel, Adhustung in vorhanden. — Richte Richte (30 Pl.). 27. Dunkel, Adhustung in vorhanden.

Blonde Richte an einem Hause (30 Pl.). 22. Rententochter, jugendlich ansehend, hübsch und geschäftig, möglich, schenkt sich nach lieben Gatten, den sie liebt und zu dem gewillt ist. Er soll von geordnetem Verstand und klarem Verstand sein, Adhustung in vorhanden. — Richte Richte (30 Pl.). 27. Dunkel, Adhustung in vorhanden. — Richte Richte (30 Pl.). 27. Dunkel, Adhustung in vorhanden. — Richte Richte (30 Pl.). 27. Dunkel, Adhustung in vorhanden.

Blonde Richte an einem Hause (30 Pl.). 22. Rententochter, jugendlich ansehend, hübsch und geschäftig, möglich, schenkt sich nach lieben Gatten, den sie liebt und zu dem gewillt ist. Er soll von geordnetem Verstand und klarem Verstand sein, Adhustung in vorhanden. — Richte Richte (30 Pl.). 27. Dunkel, Adhustung in vorhanden. — Richte Richte (30 Pl.). 27. Dunkel, Adhustung in vorhanden. — Richte Richte (30 Pl.). 27. Dunkel, Adhustung in vorhanden.